

## **GESCHICHTE UND GESCHICHTEN ZU KIRCHE, KIRCHHOF UND PFARRHOF**

Für die Anlage christlicher Kirchen bevorzugte man aus begreiflichen Gründen die Orte alter Kultstellen. Ob hier eine vorhanden war, wissen wir nicht, aber der Standort ist so gewählt, daß wir auch heute uns noch keinen besseren in Kröffelbach denken könnten. Bis zur Neuzeit lag unsere Wehrkirche mit ihren meterdicken Mauern und der Umfassungsmauer des Kirchhofs beherrschend über den Häusern des Ortes. Erst ab ca. 1920 wurde begonnen, auch oberhalb der Kirche in Richtung ehemaliger Burganlage erste Häuser zu errichten.

Die erstmalige Erwähnung der Kröffelbacher Kirche war im Jahr 1397. In der entsprechenden Urkunde heißt es: „Elisabeth, Ehegattin des Johannes von Schwalbach, geb. von Hirlsheim, (vermachte) zur Reperatur der dasigen Kirche 20 Goldgulden“.

So geht schon aus der ersten Erwähnung hervor, daß sie alt und reparaturbedürftig war. Man kann ihre Entstehungszeit durchaus um die Jahre 1200-1250 ansetzen. Der Platz um die Kirche ist seit dieser Zeit auch der uralte Begräbnisplatz der Kröffelbacher und der Herren von Schwobach, die erstmals als „Ritter von Schwobach“ im Jahre 1268 erwähnt werden sowie ihres Gesindes.

Alle Pfarrereien, hatten damals und auch noch viele Jahre nach der Reformation einen Kirchenpatron. Dieses Patronat wurde innerhalb adliger Familien weiter vererbt. Dem Patron stand meistens ein Viertel des Ortszehnten in Naturalleitung und die Mitsprache bei der Neubesetzung der Pfarrstelle zu, außerdem wurden er und seine Familie in das Fürbittegebet mit eingeschlossen. Seine Pflicht war die Unterstützung bei der Unterhaltung von Kirche und Pfarrhaus. Die ersten bekannten Kirchenpatrone von Kröffelbach waren seit dem Jahre 1441 die Herren von Schwobach. Sie hatten diese „Collatur“ (Patronat) als Lehen von Nassau-Weilburg erhalten, den vorher dieses Recht zugestanden hatte. Das Haus Schwobach starb im Jahre 1518 mit Philipp von Schwobach im Mannesstamm aus und das Kröffelbacher Patronat fiel als erledigtes Lehen an Nassau-Weilburg zurück. Im Jahr 1520 versammelte sich auf dem Kirchhof eine riesige Trauergemeinde, um den sterblichen Überresten des vier Wochen zuvor in Weilburg gefolterten und hingerichteten Kröffelbachers Henn Schütze beizusetzen. Wir berichten darüber an anderer Stelle ausführlich.

Die von dem Wirken Luthers ausgehende Reformation erreichte ab dem Jahr 1525 unsere engere Heimat. Im April diesen Jahres verlangten die Zünfte und die Bevölkerung von Wetzlar die Einsetzung eines evangelischen Predigers. 1526 schlossen sich die nassauischen Grafen an, ebenso der Hüttenberg. Das Solmsler Land war somit rundum von der Reformation eingeschlossen und es konnte nicht ausbleiben, daß die neue lehre auch hier auf die Bevölkerung übergriff. Sie breitete sich in der Stille aus und gewann immer mehr an Boden. Die bisher katholischen Geistlichen fingen an, das Evangelium zu predigen, das H. Abendmahl in beiderlei Gestalt auszuteilen und die Messe abzuschaffen. Die Gemeinden waren damit zufrieden, und der Landesherr, Graf Bernhard III., hinderte das Werk nicht, blieb aber der katholischen Kirche treu. Als „Kayserlicher Rath“ wollte er es sich mit Kaiser Karl V. nicht verderben, sein Sohn Otto war Domherr zu Mainz, Strassburg und Köln und Pfarrer von Dillheim, seine Schwestern und Töchter Klosterfrauen. Er starb am 3.3.1547, sein Sohn Philipp war bereits vorher Anhänger der Reformation gewesen und hatte an der Seite des Landgrafen von Hessen am „Schmalkaldischen Krieg“ gegen den Kaiser teilgenommen, der verlorenging und Philipp fiel in die „Reichsacht“.

Der Protestantismus griff immer weiter um sich und auch der Kaiser merkte, daß er mit Verboten nicht weiter kommen würde und wollte einen Ausgleich zwischen den beiden Glaubensrichtungen herbeiführen. Am 1.9.1547 begann der Reichstag zu Augsburg wo Philipp von der „Reichsacht“ losgesprochen wurde. Philipp, dem auch die Grafschaft Lich-Langsdorf, war Vorsitzender des „Wetterauer Grafenvereins“, der für die evangelische Sache stritt. Gesandter dieses Vereins, der dort die Verhandlungen führte, war der „Johann Lieberich zu Cröftelbach, Kaiserlicher Notar und Secretarius (1500-1572), dessen Familie vorher keine derartigen Beziehungen zu Solms hatte, nun auf einmal im Besitze zahlreicher solmischer Mann lehen, von denen das vorzüglichste Cröftelbach gewesen sein dürfte, mit seiner, heute nur mehr im Grundriß sichtbaren Burg. Ein Lehen der Schwobacher, war es mit deren Aussterben 1518 an Solms zurückgefallen und geht nun in den 40er Jahren an Johann Lieberich über, der es fortan seinem Namen hinzufügt“.

Nun versuchte Kaiser Karl V. ein sogen. „Interim“ zustande zu bringen. Bevölkerung und Geistliche sollten wieder katholisch werden, dann könnten sie das Abendmahl weiter mit Brot und Wein feiern und die Priester dürften heiraten. Der Wetterauer Grafenverein erhielt in einem Schreiben vom 30.6.1548 einen entsprechenden Befehl. Graf Philipp widersetzte sich,

berief alle Geistliche der Grafschaft nach Leun und ließ ihnen in der dortigen Kirche das „Interim“ vorlesen. Auch die Pfarrer widerstrebten und im Volk regte sich der Widerstand.

Am 12. Oktober 1548 erließ der Kaiser nochmals einen verschärften Befehl, das „Interim“ einzuführen, diesmal an jeden einzelnen Grafen. Jetzt schaltete sich auch der Erzbischof von Trier ein, zu dessen Bistum wir gehört hatten und lud sämtliche Geistliche für den 26.11.1548 zu einer Synode nach Trier, es kamen aber nur wenige. Der Erzbischof kündigt daraufhin eine „Generalrisitation“ an und schreibt am 13.12.1548 an die Grafen: „Sie sollten ihren Amtsleuten, Befehlshabern und Untertanen befehlen, seinen Visitatoren kein Hindernis zuzufügen, sondern ihnen allen Vorschub, Hilfe, Beistand und Freundlichkeit erzeigen“. Am 3.1.1549 erklären 9 solmische Pfarrer, dem Erzpriester des Stuhles zu Wetzlar Gerhard Lorch von Hadamar, das sie das „Interim“ nicht annehmen könnten. Sie sprachen „von dem heilsamen, lebendig machenden Wort Gottes, von der Rechtfertigung durch das Verdienst Jesu Christi unseres einzigen Erlösers, vom Hl. Abendmahl in beiderlei Gestalt und der Zulassung der Priesterehe. Solches Bekenntnis hätten sie schon viele Jahre lang im Brauch gehabt und Alten und Jungen eingepflanzt“. Diese Geistliche waren Schott, Dillheim, Scholer, Ulm; Fabri, Oberwetz; Textor, Leun; Tillenburg, Oberbiel; Heimann, Nauborn; Geissler, Bonbaden; Stauss, Kraftsolms und Rosarius, Burgsolms.

Kröffelbach mußte sich hier zurückhalten, denn es hatte inzwischen einen katholischen Kirchenpatron erhalten. Philipp von Nassau hatte den Adligen Philipp von Schönborn, der in Freienfels wohnte mit dem Kröffelbacher Kirchenpatronat belehnt.

Trotz wurde in Kröffelbach nach der lutherischen Lehre gepredigt, denn der erste uns bekannte Pfarrer ist hier ab dem Jahr 1549 Philipp Liebrich, der Sohn des uns schon bekannten Johann Liebrich.

Inzwischen traf die „Visitation“ des Erzbischofs ein und trieb Geistliche und Bevölkerung in die Enge. Viele Pfarren hatten inzwischen geheiratet, „sie sollten ihre Weiber behalten, aber das Interim müsse besucht werden“. Es folgten zwei böse Jahre, durch die sich jede Gemeinde so gut, als es ging, durchmogelte. 1552 entzweite sich Kurfürst Moritz von Sachsen mit Kaiser Karl V. und dieser, in die Enge getrieben, hob im Passauer Vertrag das Interim auf und gestattete den Lutheranern Religionsfreiheit.

Zwei Jahre später trat Graf Philipp offen zum evangelischen Bekenntnis über und forderte seine Beamten und Untertanen auf, seinem Beispiel zu folgen. Damit war die Grafschaft Solms-Braunfels zu einem evangelisch-lutherischen Lande erklärt, Kröffelbach mußte aber weiter seinen katholischen Patron behalten.

Im Jahre 1558 ordnete Graf Philipp eine erste allgemeine Kirchenvsitation an. Dabei sollten die Visitatoren ihr Augenmerk richten:

1. auf die Bibliothek des Pfarrers
2. auf die Lehre und den Wandel des Pfarrers
3. auf die Schulen
4. auf den kirchlichen und sittlichen Zustand der Gemeinden
5. auf die Sendschöffen
6. auf die Kirchendisziplin.

Auch in den Jahren 1560, 1562, 1566, 1568 und 1570 wurden Visitationen in den solmischen Gemeinden abgehalten.

Ab dem Jahr 1558 war Christoph Muvarius Pfarrer in Kröffelbach bis zum Jahr 1588. Die erste Visitation am 28.10.1558 bescheinigte eine große Zufriedenheit über Pfarrer und Gemeinde.

In die Amtszeit von Pfarrer Muvarius fällt auch der Bau eines Pfarrhauses. Ob es das erste ist, wissen wir nicht, es ist aber unwahrscheinlich. Im Kirchenbuch anlässlich von Reparaturarbeiten im August des Jahres 1700 können wir über dieses Pfarrhaus lesen:

„Anno 1580 des 22. Juni, Pfarrhaus zu Cröfftelbach erbaut und aufgeschlagen worden; wie auch zu lesen befunden oben an: Stahl, Johannes Mazarig und obige jahr Zahl: neben der Haußthür an den pfoften aber stunde zu lesen also: Clasen, Lohmann und Clase von Grebenwißbach.“

Die Bevölkerung hatte sich inzwischen an die lutherische Lehre gewöhnt, als sich eine erneute Umstellung anbahnte. Graf Philipp zu von Solms (geb. 1494) hatte ein hohes Alter erreicht und seinen einzigen Sohn Konrad zum Mitregenten ernannt. Dieser neigte von Anfang an zur reformierten Lehre. Er hatte als Student entsprechende Vorlesungen von

Professor Petrus Martyr Vermigli besucht und war befreundet und verschwägert mit Prinz Wilhelm dem Verschwiegenen von Oranien und dessen jüngerem Bruder Graf Johann von Nassau-Dillenburg. Beide neigten ebenfalls zur Reformierten Lehre. Der Oranier führte sie 1573 ein, der Nassau-Dillenburger für sich und sein Land 1578. 1581 starb 87jährig Graf Philipp und nun gab es für den neuen Grafen Konrad kein Halten mehr. Die Nachbargrafen unterstützten ihn und er berief für den 7.9.1582 sämtliche Pfarrer zu einer Synode nach Hungen. Am 6.12. gleichen Jahres gab er die „Solmische Kirchenordnung“ heraus und damit war bei uns das Reformierte Bekenntnis eingeführt. Die Bevölkerung wurde nicht gefragt.

Anders als die Lutheraner brachen die Reformierten auch äußerlich radikal mit dem Katholizismus. Wie in allen Kirchen, so auch in unserer, wurden jetzt Kreuze, Kerzen und Bilder entfernt, die Wandgemälde übertüncht, die Hochaltäre abgerissen und an ihrer Stelle Abendmahlstische aufgestellt. Statt der Hostien wurde das Brotbrechen eingeführt und die Geistlichen legten die priesterlichen Gewänder ab. Ein solmischer Pfarrer sagt darüber: „Die Kirche wurde von dem ganzen Wust gesäubert, welcher noch vom Papsttum hin und wieder war übrig geblieben, als Götzenbilder, unnütze Altäre, welche die Kirche verstellten und eng machten, dass die lebendigen Heiligen keinen Raum hatten“. Die Abschaffung der Zeremonien und die Nüchternheit des reformierten Gottesdienstes mag im Anfang Anstoss erregt haben, doch ging wie es heißt, Graf Konrad „nüchtern mit aller Bescheidenheit“ vor.

Auch nach dieser Reform waren die katholischen Herren von Schönborn Kirchenpatrone in Kröffelbach, eine Folge ist allerdings noch heute spürbar: Waldsolms ist innerhalb der evangelischen Kirche zweigeteilt, Kröffelbach, Kraftsolms und Griedelbach gehören zur Reformierten Kirche von Rheinland und Westfalen, Brandoberndorf (das damals zum Amt Cleeburg gehörte), Weiperfelden und Hasselborn zur Lutherischen Kirche von Hessen-Nassau.

Ab 1570 war Friedrich Fabricius Pfarrer in Kröffelbach und vermutlich in diese Zeit fällt auch die Bildung des Kirchspiels mit Kraftsolms und Niederquembach, die vorher eigenständige Pfarreien waren, Pfarrsitz war Kröffelbach. Auf Friedrich Fabricius folgte Pfarrer N. Assmus, der das Amt bis 1615 innehatte, ihm folgte Pfarrer Erasmus Eberhardt und schon in sein erstes Amtsjahr fiel eine bedeutende Neuanschaffung, die Kröffelbacher Kirche erhielt zwei Glocken, ob es die ersten waren, wissen wir nicht.

Oberhalb des Dorfes, auf der rechten Seite der Straße nach Oberquembach liegt das Flurstück „Glockenhütte“. Dort errichtete der Glockengießermeister Hans Bader aus Frankfurt 1615 eine Glockengießerei. Der Ort war mit Bedacht ausgesucht, denn in der Nähe, in der „Hohl“ gab es Lehm für die Formen.

Die damals kleinste Glocke für Kröffelbach, die bei dem heutigen Geläut die größte ist, hat folgende Inschrift:

„Der Meister, der mich formet hat,  
 der war von Frankfurt, aus der Stadt,  
 Hans Bader ihm sein Name war.  
 Im Feuer stund ich lauter und klar,  
 Zu Cröffelbach er mich auch goß,  
 aus dem Feuer ich mit Freuden floß,  
 An mir hab ich einen guten Ton.  
 Als er mich gehenkt, zog er davon.“

Anno Christi 1615. Evasmo Eberhardo, Pastore.“

Dieser Vers steht oben an der Glocke im zweiten Kranz bis „Hans Bader auch sein Name war“, dann steht im dritten Kranz: „Nickel Becker“, und unten an der Glocke steht die Fortsetzung des obigen Verses. Jahreszahl und Name des Pfarrers stehen im ersten Kranz. An der großen Glocke, die 1916 abgeliefert werden mußte und eingeschmolzen worden ist, stand folgendes: Oben:

„Hans Bader in Frankfurdt gus mich,  
 aus dem Feuer bin ich geflossen,  
 zu Creftelbach hat er mich gegossen.“

Unten: „Ano 1.6.0.1.5. Guntrum Schultes Paulus, Heinzenbekger Johann Singen, Johann Schefer, Ebert Lehn, Hans Klapper, Hans Singen. Alle bau Meister zu Creftelbach. Got mit uns. Her Asmus 16015.“

Hans Bader goß in seiner Glockenhütte auch eine Schlagglocke für den Wetzlarer Dom, die dort noch heute hängt und folgende Inschrift trägt:

„Hans Bader in Frankfurt guß mich  
 aus dem Fier flos ich  
 im Namen Jesu Christi.“

Johannes Mappus. Deis Burg, beite Herrn Bürgermeister, anno Domini 1615.

Zu Kreftelbach man mich gos

Daselbst ich aus dem Feuer flos  
 Als mir Meister zeigt schon  
 Soll ich meinen feinen Ton  
 Wetzlar der werten Stat  
 auch einen ehrbaren weisen Rat  
 Die Uhr anmelden ..... (unleserlich)  
 Dieses und noch manches Jahr.“

Auf der Glocke befinden sich drei Reliefbilder:

1. Mose zeigt auf die Gesetzestafeln, die er im Arm trägt
2. Christus mit dem Lamm auf dem Arm
3. Adler des Wetzlarer Stadtwappens.

Außerdem sind die Kronenhenkel mit Fratzen versehen. Die Freude über die neuen Glocken sollte nicht lange währen, denn schreckliche Ereignisse zogen für Deutschland und unsere engere Heimat heran. Wie wenn die Natur ein Vorzeichen geben wollte, so erschien eine Himmelserscheinung, die die Menschen ängstigte: „Ao 1618 mense 7 bri ist ein erschrocklicher Comet viel nacht nach einand gesehen worden, in gestalt eines großen sterns, mitt einer langen Ruthen oder straal, in die 10 oder mehr schuh lang anzusehen“.

Die Böhmen sagten sich im selben Jahr vom Haus Habsburg und Kaiser Ferdinand II. los und boten dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz die Krone an. Der Pfalzgraf nahm die Krone an, wurde 1620 bei Prag besiegt, verlor Böhmen und die Pfalz, floh nach Holland und da Graf Johann Albrecht I. von Solms-Braunfels sein Großhofmeister gewesen war, war die Grafschaft ein bevorzugtes Ziel der Kaiserlichen Truppen. Am 19.2.1621 schickte der spanische Oberst, Graf Ernst von Isenburg, von Schwalbach aus 30 Reiter nach Braunfels, das sich kampflös ergab, da die Besatzung nur aus einigen „Invaliden und dem Landesausschuß“ bestand. Am folgenden Tag kam der Isenburger mit einer starken Abteilung spanischer Truppen an. Alle Beamte und Diener mußten dem Kaiser Treue schwören. Zwanzig Kanonen, mehrere hundert Musketen, viele Zentner Pulver und Blei, sämtliche Pferde und viele Vorräte wurden nach Friedberg geschafft. Innerhalb von drei Tagen mußte die Grafschaft 6065 Reichsthaler bezahlen, damit keine Brandschatzung geschah und 1600 Achtel liefern. Nach einigen Tagen reisten der Graf von Isenburg und der Kaiserliche Kommissar von Efferen ab, und nun wurde der Hauptmann Johann von Tiras, Herr zu Norderwick, Kommandant von Braunfels. Bald darauf zog auch die bisherige spanische Besatzung ab, aber an ihrer Stelle

kam eine größere von 300 Mann, die sich mit Frauen und Kindern auf ca. 900 Personen belief. Zum Teil wurden diese Soldaten mit ihren Familien in die Dörfer verlegt. Wie über die Spanier unter Tiras hausten, sehen wir daraus, daß die Einwohner der Grafschaft bis Ende 1621 über 50 000 Gulden aufbringen mußten. „Die meisten waren ihrer Pferde, ihres Viehes und ihrer Habe beraubt. Pfarrer, Schulmeister und Einwohner wurden mißhandelt und bis aufs Blut ausgesogen.“ Vergeblich verwandten sich die benachbarten Grafen, unter ihnen Graf Wilhelm I. von Greifenstein, für das unglückliche Land und seinen Herrn, Graf Johann Albrecht I., der in Holland in der Verbannung lebte. Ein ganzes Jahrzehnt blieb unsere Heimat von den Spaniern besetzt. Dazu kamen noch häufige Durchzüge von Truppen. Im Jahre 1622 zogen die Truppen des gefürchteten Generals Tilly durch das Land. Spanier, Italiener, Kroaten und Wallonen plünderten die Ortschaften. Eine geordnete Feldbestellung war nicht mehr möglich und doch forderten die Besatzer Nahrung für sich und die Pferde mußten versorgt werden. Kam man ihren Befehlen nicht nach, so wurde das Haus abgebrannt. Es herrschte bald eine große Hungersnot. Im Jahre 1626 kamen die Wallensteiner und wurden eine Plage für die ganze Gegend. Der Druck, den sie ausübten, die Mißhandlungen, die sie begingen, überstiegen bald alles Maß. Dazu kam, daß diese Jahre schlechte Ernten brachten. Viele Männer ließen sich, der Quälerei müde, von Wallenstein als Soldaten anwerben.

Zu allem Überfluß begann im gleichen Jahr der Kommandant von Braunfels, Tiras, gewaltsam mit der Gegenreformation. Alle evangelischen Pfarrer der Grafschaft wurden ihrer Ämter enthoben und von den spanischen Soldaten vertrieben. Auch der Kröffelbacher Pfarrer, Erasmus Eberhardi und sein Sohn Franziskus, der sein Adjunkt (Stellvertreter und vorgesehener Nachfolger) war, mußte der Gewalt weichen und floh. An seine Stelle trat der katholische Geistliche Johanens Halfert von St. Veit als neuer Pfarrer des Kirchspiels. Jedoch wie im ganzen Solmser Land, so auch in Kröffelbach, widersetzte sich die Bevölkerung und weigerte sich katholisch zu werden. Im Jahr 1627 machte im benachbarten Nassau der Wallensteiner Oberst Graf Görzenich von sich reden. Er war ein Teufel in Menschengestalt und seine Soldaten hausten schrecklich. Auch unsere Gegend hat er vorübergehend heimgesucht.

Im Jahr 1628 versuchten die Spanier nochmals gewaltsam, die Solmser katholisch zu machen aber alle Drohungen waren vergeblich.

Zu der Hungersnot war inzwischen auch noch die Pest gekommen und raffte viele dahin. Da erschien in höchster Not der Retter: der Schwedenkönig Gustav Adolf. Im November 1631 kamen die ersten schwedischen Truppen in unsere Gegend und vertrieben die Spanier, Braunfels blieb jedoch noch von ihnen besetzt. Ein Solms-Graf, Philipp Reinhard von Solms-Hohensolms, schwedischer Oberst und Geheimrat, sollte die Festung zurückerobern. Er schaffte im Winter Belagerungswerkzeuge herbei, besiegte in der Nacht vom 28. auf den 29. Februar 1632 nach fünfstündigem Kampf an der Leuner Brücke die Spanier und schloß Braunfels ein. Am 13. März 1632 kam zwischen ihm und dem Befehlshaber von Braunfels, Major Antonio de Rio, eine Kapitulation zustande, nach der die Festung dem Grafen gegen freien Abzug der Besatzung übergeben wurde. Auch die aufgedrungenen katholischen Geistlichen sollten „ungekränkt“ abziehen. Graf Ludwig Konrad, der Sohn des im Jahre 1623 in Holland, im Exil, verstorbenen Grafen Johann Albrecht I., erhielt nun das Erbe seiner Väter, die Grafschaft Braunfels zurück.

Welcher evangelische Pfarrer auf den vertriebenen Johannes Halfert folgte, ist uns, mangelnder Akten, nicht bekannt, erst ab 1653 wissen wir wieder von einem Pfarrer in Kröffelbach, unser katholischer Kirchenpatron Georg von Schönborn aus Freienfels jedoch, konnte auch weiter, obwohl er die Gegenreformation tatkräftig unterstützt hatte, sein Patronat behalten.

Die Bevölkerung mußte auch an das schwedische Herr große Lieferungen machen, doch hielten die Schweden gute Manneszucht und so sah man voller Hoffnung in die Zukunft. Da fiel ihr König Gustav Adolf in der Schlacht von Lützen und sein Nachfolger als militärischer Befehlshaber wurde Prinz Bernhard von Weimar. Nun wurde der Krieg ein ganz anderer. Die religiösen Interessen traten zurück, die evangelischen Schweden verbanden sich mit den katholischen Franzosen, es ging nur noch um Macht und Einfluß und auch das schwedische Militär wurde immer brutaler und zuchtloser. Im Jahre 1634 wurden die Schweden bei Nördlingen geschlagen, und nun kamen einzelne Abteilungen des besiegten Heeres in unsere Heimat und ließen ihre Wut an den armen Einwohnern aus. Im September kamen die siegreichen Kaiserlichen hierher. Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand wurde geschont. Im November zog der kaiserliche General Graf Mansfeld lahnauwärts und Braunfels wurde am 3. November wieder von ihnen erobert. Dann wurde eine große „Kontribution“ ausgeschrieben, das heißt, die Leute mußten große Mengen an Nahrungsmitteln und Viehfutter an die Soldaten liefern und einen hohen Geldbetrag bezahlen, sonst wurde

geplündert und Häuser und Scheunen angesteckt. Dazu gesellte sich ein harter Winter. Im Januar 1635 froren alle Flüsse zu und wie es heißt, Konnten selbst über den Rhein die schwersten „Lastwagen“ fahren. Der kaiserliche Kommandant von Braunfels, Oberst Stechenberg, ließ Vieh und Getreide aus den Solmser Ortschaften wegführen. Doch Graf Ludwig Heinrich von Nassau-Dillenburg machte diesen Gewalttätigkeiten, unter denen auch sein Land zu leiden hatte, ein Ende.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Januar 1635 zog er mit 420 Mann nach Braunfels, erstieg an der „Scharfen Eck“ das Schloß und nahm die kaiserliche Besatzung gefangen. Seinen Oberstleutnant Fischer ließ er mit einer Mannschaft zurück.

Doch dieser kühne Handstreich sollte die Grafschaften Dillenburg und Braunfels teuer zu stehen kommen, denn nun rückte Graf Mansfeld aus der Wetterau heran und übte furchtbare Rache. Kein Ort wurde verschont, es wurde überall geplündert, gebrandschatzt und gemordet und im Februar brach erneut die Pest aus. In einem Bericht über die hiesigen Dörfer heißt es: „Der Zustand dieser Orte ist sehr schlecht und könnte wohl mit schlechter sein, weil alles totaliter ruiniert, die Leute häufig hinweggeflohen und aller Orten fast zur Hälfte ausgestorben sind“. Die Hungersnot trieb die Getreidepreise in die Höhe, ein Achtel Korn kostete 12 Reichstaler.

Anfangs 1640 besetzten die Franzosen und Schweden das Land an der unteren Lahn, nach dem 17. Januar kamen sie lahnaufwärts in unseren Bezirk. Auch sie verstanden das Plündern hervorragend. Braunfels, das nach dem Übertritt des Dillenburger Grafen zur Partei des Kaisers im Herbst 1635 wieder kaiserlich geworden war, wurde von dem Grafen Otto von Nassau-Siegen, der in schwedischen Diensten stand, ohne Blutvergießen genommen. Dann kamen wieder kaiserliche Truppen, die jedoch von dem schwedischen Oberst von Rosen vertrieben wurden.

Es folgten wieder 5 unruhige Jahre. Laufend zogen Truppen, aber auch Deserteure und Banditen mordend und brennend hier durch.

Im Jahre 1646 lag der schwedische General Wrangel im Solmser Land, um sich mit dem französischen Marschall Turenne zu vereinigen. Im Jun. hatten die hiesigen Ortschaften besonders unter dem schwedischen Druck zu leiden. Dann zog sich Wrangel an die Ohm

zurück, drang im Juli wieder vor, vereinigte sich am 28. Juli bei Heuchelheim mit dem französischen Heer, um dann nach Süddeutschland zu ziehen.

Endlich, im Jahre 1648, wurde Frieden geschlossen und dieses sinnlose Gemetzel nach 30 Jahren beendet. Hatte Deutschland vor dem 18 Mill. Einwohner gehabt, so waren es jetzt noch ungefähr 4 Mill.

Die Mehrzahl der Familien war ausgestorben. Schwert, Pest und Hunger hatten auch in unserer Heimat die meisten Menschen hinweggerafft. Die Acker lagen brach, zum teil waren sie mit Gestrüpp und Dornen bewachsen. Es mangelte an Vieh, viele Bauern mußten sich, um ihren Acker zu bearbeiten, selber vor Pflug und Egge spannen. Das Handwerk lag sehr danieder, jeglicher Handel stockte. Übel sahen Stadt und Dorf aus. Die Gebäude, die noch standen, glichen Ruinen, viele waren vollständig zerstört. Der Wiederaufbau kam sehr langsam in Gang, noch 1649 waren in den Wäldern versprengte Schweden, die die Dörfer überfielen.

In welchem Kriegsjahr und inwieweit die Kirche zerstört wurde ist, mangels Aufzeichnungen, nicht bekannt. Die 8 m hohen und 1,50 m dicken Umfassungsmauern mit den Schießscharten an der Nordseite sind vermutlich stehengeblieben, während die Decke mit dem gesamten Dachstuhl bestimmt zerstört, vermutlich verbrannt war. Bei dem Aufschlagen einer Orgel 1790 fand man auf einer alten Schwelle im Chor die Worte: „Wieder erbaut 1653 unter Pfarrer Ignatio Ludovici und Schultheß Hans Klapper“. Die beiden Glocken überstanden wunderbarer Weise die Kriegswirren unbeschadet, vielleicht sind sie abgehängt und versteckt worden.

Von Beschädigungen an dem Pfarrhaus, oder wie man früher sagte, am Pfarrhof ist nichts bekannt. Bis zum Bau des jetzigen Pfarrhauses 1915 stand auf diesem Gelände die Pfarscheune und Stallungen, denn der Pfarrer betrieb eine größere Landwirtschaft mit Knechten und Mägden. Er bebaute das Pfarrland, denn von dem Pfarrzehnten von den drei Dörfern mußte er ein Viertel an den Patron abgeben. Trotzdem muß er gegenüber seinen Amtskollegen vergleichsweise gut dagestanden haben, denn in einem Bericht um 1900 heißt es: „Die Pfarrei Kröffelbach war bin unsere Zeit eine der reichsten im ganzen Solmsler Lande“.

Ab dem Jahre 1668 sind die Kirchenbücher komplett vorhanden, ein Glücksfall für die Ortsgeschichte. Sie werden ab dem „10. Sonntag ab und ferner“ geführt, Pfarrer ist Johann Konrad Mohr, sein Vorgänger Ignatius Ludovici (Lotz) war 1667 gestorben, seine Witwe folgte ihm zwei Jahre später: „Zu Cröftelbach ist gestorben die Pfarrherrin Elisabetha, Herrn Ignatio Ludovici seel. hinterlassene Wittib den ersten Sonnabend nach Ostern 1669 deß morgens frühe und begraben den nächst folgenden Sonntag selbig Jahrs ihres alters ohngefähr 68 Jahr“. Das Wort „ohngefähr“, auf das wir noch mehr stoßen werden, zeigt an, daß alle Aufzeichnungen aus früheren Jahren in den Kriegswirren verloren gegangen sind und da man es früher nicht so genau nahm, wußten viele Ältere nicht, wie alt sie waren. Es wurden viele Kinder geboren, aber auch mehr als die Hälfte von ihnen starb, bevor sie das 5. Lebensjahr erreicht hatten. Einige, wenige Menschen erreichten aber auch ein hohes Alter, so lesen wir im Jahr 1671: „Den 23. Dießen monats Septbr., ist zu Cröftelbach blötzlichen unnatürlichen todes gestorben, und im Ziehbrunnen tod gefunden, Hartman Schmitt, seines alters 80 Jahre und begraben an dem 25.t.“.

**1674:** „Zu Cröftelbach ist eines gewaltsamen bößen Todes gestorben, J. Henrich, welcher vom Baum gestürzet den 29.t. Maji und begraben den 1.t. Junii“.

**1675** stoßen wir auf einen Handwerker: „Zu Cröftelbach gestorben dem Binder (Faßbinder, Küfer) Johann Müllern ein kleines Kind den 8.t. Octbr., etliche wochen alte, und begraben den 9.t. Octbr.“.

Pfarrer Johann Konrad Mohr kaufte im Jahre 1675 die frühere Waldschmiede bei Kraftsolms, den Schmiedenhof, legte ein Jahr später sein Amt nieder und zog nach Kraftsolms, an anderer Stelle heißt es: „Er scheint abgesetzt worden zu sein“. Seine Nachkommen traten zumeist in Kriegsdienste. Einer von ihnen, der Oberstleutnant der regulären Solms-Braunfelsischen Landmiliz, Philipp Martin Mohr, wurde im Jahre 1740 in den Adelsstand erhoben (Wappen: Schwarzer Mohrenkopf im silbernen Felde). Die meisten von ihnen wurden in der Kraftsolmser Kirche bestattet.

Neuer Pfarrer der drei Dörfer im Kirchspiel wurde Georg Ludwig Beygard.

**1678:** Zwei Eintragungen im Jahr 1678 weisen auf die Armut hin, die damals herrschte: „Cröftelbach, den 7. Febr. starb allhie Hans Görg (Georg) Zürch, ein armer, elender mann,

Zu Heddesheim in Churpfalz bürtig laut bey ihm fundenen attestato, wir haben ihm aus Gaben von allmosen, ein todten Lade gemacht und allhie, nach geistlichem Brauch zu Erde bestattet“.

„Den 4. Marzt ward krank hier gebracht, Johan Philips Helwig, und starb nachts in der Scheuer des ....., ein baufälliger mann, welcher für brot bettelte, ward den 5.t. allhie geistlich zur Erde bestattet.“

Doch es gab auch Grund zum feiern:

**1679:** „Cröfftelbach den 9. Januarij, ward nach vorgegangenem weinkauff (Verlobung) und dreymahliger proclamation Johan Jost Jung und Anna Elisabeth copulirt, und in H. ehestand eingesegnet, Hans Görg Lomels ehl. Tochter.“ Von dem Wort „Weinkauff“ leitet sich das Wort „Wenkoff“ ab, den die alten Bauern tranken, wenn ein Geschäft abgeschlossen worden war.

„Cröfftelbach, den 17. Febr. 1678 ward Jörg Braun und Catrin eheleute allhie 2 Söhne, waren Zwillinge, getaufft. Der erste ward genant Johan Melchior, Gevattern seind Johan Melchior Stüber, der Schmitt und Anna Maria, Christophel ..... Der and. Sohn genant Johan Eberhard. Gevattern seind Johan Eberhard Schmalor, jetzigen Schulmeisters Sohn allhie und Anna, Philips Sorges eheliche Tochter auch allhie.“

**1679** brannte das Braunfelser Schloß ab. Darüber berichtet Pfarrer Beygard: „Den letzten Tag des monats April entstunde eine unbemerkte feuersbrunst auf dem Schloss zu Braunfels dadurch nit allein in wenigen stunden das gantze Schloß mit allem gänzlich eingeäschert, sind auch die Cantzley und andere mehr Häuser, und Schupen mit abgebrant und verderbet worden....“

Für Schwobach war er auch zuständig: „Cröfftelbach, den 24. August 1679 ward Henneman Raben, jetzigem Hoffmann und jäger auf dem Hoff zu Schwobach und Anna Cathrin Eheleute ein junger Sohn getaufft und genant worden: Johannes. Gevattern seind gewesen: Johannes Hartmannshenn zu Brandoberndorff und Charlotta, Johan Philips Söngens allhie, eheliche Hausfrau. Diese Tauff ist auf dem Hoff verrichtet worden zu Schwobach“.

**1680:** Im Jahr 1680 erfahren wir von einer Operation in Kröffelbach: „Freytags, den 3.t. Martz starb Philips Sorg, ein Kyrchsenior (Presbyter) und Steinsetzer (Maurer) allhie,

nachdem er sich 14 Tg zuvor an einem bruch hatte schneiden lassen: ward begraben den 5.t. Martz.“ Schon einen Tag später ein Trauerfall der damals sehr häufig vorkam: Sonnabends den 6. Martz starb Catharina, Christian Söngens, allhiesigem Schulltheißen, Hausfrau im Kindbett von der Schwachheit geschlagen und begraben Sont. den 7. Martz A.O. 1680.“

Das Fürstenhaus war wegen des Schloßbrandes anscheinend in Geldschwierigkeiten, denn im Kirchenbuch lesen wir einen Eintrag, der sinngemäß lautet: „Ihro Hochgräfliche Exellenz unser gnädigster Fürst und Herr beschied sämtlichen pastoris im Lande, das, wer die Ein Zugs gebühr nicht entrichtet habe, nicht zu copulieren und einzusegnen“. Brfls. den 29. April ao 1680.“

„Cröfftelbach: Dienstag den 16. November Zu nacht zwischen 9 und 10 waren Johann Christ. Lommeln und Cathrin eheleute 2 junge Zwillingssöhne im Haus getaufft. Der erstgeborene genant Görg Adam, der andere Johann Helverich.“

Am 25. November wurde letzgeborene und am 3. Dezember der erste der Zwillinge begraben.

**1681** brach eine Seuche aus:

Mittwochens den 5. Jan. wird Philips Müllers eheliches Söhnlein, Christ. Jacob, welchen an den Kindsblatern selig verstorben, allhie begraben. Seines alters 4 jahr.

Es blieb nicht bei dem einen, mehrere Kinder fielen den Blattern zum Opfer, doch es gab auch andere Todesursachen: „Cröfftelbach, den 17. Febr. ward begraben Maria Elisabeth, Aßmanns Lehrs sel., hindlasene Tochter, welche des tags zu vor, nach dem sie 12 wochen lang, sehr elendich an der waßersucht gelegen, selig entschlafen.“

Hochzeiten waren Dienstags oder Donnerstags, und so einigermaßen wurde das Trauerjahr eingehalten: „Donnerstag, den 10.t. Febr. hielt öffentlich Kyrchgang und Hochzeit Christian Söngen, Schulltheiß zu Cröfftelbach, mit Anna Elisabeth, Wilhelm Ludovicis sel., Ehlich hindlasener Wittib ao 1681.

„Cröfftelbach den 16. Novbr. ao 1681 ward begraben Christ. Ott, welcher von einem umgehauen baum im wald getroffen ward, sehr gequetschet, und darüber gestorben.“

**1682:** Zu den Amtshandlungen in den anderen Dörfern mußte der Pfarrer zu Fuß gehen und war Wind und Wetter ausgesetzt. So berichtet er vom 15. Janr. 1682:

„Damals waren die Wießen durch Wetter argen vernäset allenthalben, da niemand konnte fortkommen: und machten ich und hießiger Schulmeister (Jost Schmalor) auf Brandoberndorff und da von dannen es geschneit.“ Von dort mußten sie nach Kraftsolms zu einer Taufe laufen und es goß so, daß sie völlig durchnäßt und durchfrozen zu Hause ankamen.

Auch wenn es überwiegend zu Fuß ging, ist es doch erstaunlich, woher man seine Ehepartner holte: „Cröfftelbach, den 21. Novbr. 1682 hielt Hochzeit, Hans Gerhard Bus mitt Anna Cathrin, Johann Neumanß Tochter zu Alendorf im greiffensteinischen.“

**1683** „Cröfftelbach den 7. Janr. 1683 ward Henr. Wilhelm Ott sel., welcher den 3. Novbr. 1682 diese mühselige Welt verlasen, von seiner ehlich hindlasenen Wittib Anna Gertrauden, eine Tochter zur H. Taufft gebracht und genant Anna Maria. Gevattern seind Jacob Pauli und Anna Maria, Pauls Junges eheliche Hausfrau, alle allhie.“ (Dieses Kind stirbt und wird den 15. März begraben.)

Dann hatte der Pfarrer Grund zum feiern:

„Dienstags, den 13. Febr. ao 1683 hielt mein ältester Sohn Joh. Philips Beygard Hochzeit auf dem Schmittenhoff zu CrafftSolms mit Johanna Lucretia, H. Rittmeisters Mohrn eheliche Tochter.“

„Cröfftelbach, den 6. Maji 1683 Dom. Cantate ward Maria Elisabeth, Johan Müllers, des Binders, Tochter allhie, ein Sohn getaufft, welchen sie außer der Ehe aus unehlichem Beyschlaf geboren, der Vatter, wie sie beaknt, war Hans Conrad, damals zu Braunfels. Ist genant worden Johan Conrad. Gevattern seind Johan Conrad, Philippi Müllers allhie ehlicher Sohn u. Anna Margreth, Hans Görg Lomels, des Müllers (Obermühle), Tochter (gest. 15. Jul.). Im gleichen Jahr erschütterte deine Bluttat die Kröffelbacher: (Uf pffingst Montag den 28. Maji 1683 kam ein Soldat von Braunfels, namens Jacob, von Vallingen Würtemberger Land daheim, an her ins Wirtshaus. Trinckt sich truncken und nach gesuchter nichtiger ursachen, sticht er Johan Danieln Lodovici (Lotz) durch einen arm, welcher dann dadurch ergrimt des Soldatens Degenspietze ergreiff, und ihm auf der rechten Seiten, in die Brust stoßen, wo von er bald gesuncken, und plötzlich den geist ausblasen. Ward nochmals auf H.

Präsidenten Hartlebens (Solmsers Regierungspräsident) befehlt durch H. Doctorn Müllern, auch Barbiern etc. Besichtigt, und für tödlich befunden. Und darauf donnerstags, den letzten Maji allhie christlich Zur erden bestattet. Leich Sermon (Predigt) war ex Lextu Lucus capt. 23 v 34, 35, 36: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun. Der Täter aber machte sich auff, und durch die flucht davon, in anderen Landen sein Leben zu führen. Ist nochmals in Holländische dienste gegangen.“

Dann folgt ein Bericht aus dem Fürstenhaus:

„Soli Deo gloria“

(Gott allein die Ehre).

„Anno 1683 den 26. Septembr. Hielten Ihre Hochgräfl. Exell. Unser gnädiger Graf und Landherr, Henrich, Graf zu Solms etc. beylager mit der Hochgeborenen Gräfin und fräulein Carl Henrica, Gräfin und Fürstin zu Laubach etc. und ward hierauf den 4. Octbr. die Heimführung auf Braunfels mit groser Solenität ( ) und jeder männlichens Langgewünschten Freude gehalten, wo zu auch alle geistliche in den drey ämtern, alß Braunfels, Gambach und Langsdorff, gnädigst invitirt (eingeladen) und magnifica tracktiert (sehr gut bewirtet) worden.

Wenn Gott einem Land wohl will, demselben giebt er einen gütigen und verständigen Regenten. Wenn dann wir daßelbe erlanget, ist es recht und billich:

Es danken dir Gott, die Völcker, es danken dir alle Völcker. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott und alle Welt fürchte Ihn.

Ps. 67 V 6.7.8.

Beygard

**1684:** „Dienstags den 18. Maji ao 1684 hielt allhie Hochzeit: Görg Henrich Sohns von Hedesdorff, aus der Graffschafft Wied mit Cathrin Margarethen, meiner Eltesten Tochter. Der ahlmächtige Gott, verleihe ihnen seine gnad und segen. Die copulation verrichtete Herr Winter, damahliger Pfarrer H. zu Burgsolms.“

„Cröfftelbach Dienstags den 12. Auguste 1684 ward getaufft ein junger Sohn, welchen Anna Elisabeth, Johan Ebert Dörres tochter aus unehelichem Beyschlaf geboren und genant Joh. Wilhelm. Gevattern seind: Anna Margreth, des Görg Lommels Tochter und Joh. Wilhelm,

Willhelm Zimmermans Sohn.“ (Mutter + Sohn sterben ein halbes Jahr später.) Die Namen Ebert, Theiß und Hartmann waren damals sowohl Vor- wie Nachnamen.

„Cröfftelbach, den 16. Octbr. ao 1684 ward nach beschehener dreymahliger proclamation, in heyligen Ehestand eingeleitet und copulirt, Johann Christ. Löhr von Grebenwißbach, mit Anna Maria, Philips Müllers eheliche Tochter allhie. Diese seind nachgehends, mitt einand nach Grebenwißbach gegangen.“

**1686:** „Cröfftelbach, den 14. Martz ao 1686 Dominica Latäre ward meinem eltesten Sohn, Johann Philippo Beygard und Johanna Lucretia Eheleuten ein junges Töchterlein getaufft und genant Martha Maria; Gevattern seind Joh. Jörg Ludwig Beygard und Anna Martha, des Hans Henrich Mohrn, Hauptmans auf dem Schmittenhof zu Crafftsohls, ehliche Hausfrau.“

„Cröfftelbach Dienstags den 19. Octbr. 1686, waren, nach göttlichem Vorschalg, in den h. Ehstand eingeleitet, Mr. Johann Peter Zimermann, Hofbüchsmacher zu Braunfels und Maria Elisabethen Beygardin, meine jüngste Tochter. Gott verleihe ihnen reichlich seine gnad und segen. Die copulation und predigt verrichtete h. Winthern, damals Pfarrer zu Burgsolms.“

**1687** endet das Patronat der Herren von schönborn. Neuer Patron ist der Oberst vom Frießensee.

Im Februar 1687 ereignet sich ein Drama in Kröffelbach, das eigentlich 4 Jahre zuvor seinen Ursprung hatte: „Sontags, den 3. Decembr. Ao 1682 ward zu Cröfftelbach Anna Elisabethes, hans Willhelm Beckers Tochter, Sohn getaufft und genant Johanens. Den Vatter, so sei angezeigt, soll sein Johannes Schmitt, des Tobias Schmitt zu Nieder Oberndorff ehelicher Sohn, will sie aber nit ehelichen. Gevattern seind Johannes Graß allhie und Anna Maria, Christ. Otten sel. hindlasene Wittib.“

„Cröfftelbach: Montg. den 21. Febr. 1687 ward begraben, Anna Elisabethen, Hans Willhelm Beckers Tochter, Knäblein, seines alters 4 jahr und etliche monat, unehlich geboren.“

„Das ander unehlich Kind, so diese zur Welt bracht, und den 3.t. Febr. getauft (nicht im Taufregister eingetragen) und Anna Kunigund genannet worden, ist Montg. den 28. Febr. todt gefunden, und im Schlaf von der mutter erlegen worden; welches ich dem H. Inspektor, H. Ehais de Bary, durch ein schreiben berichtet, darauf es durch den Medicina Doctorem H. N.N. Schelloh von Wetzflar, und den Hr. Jost Jean Hoffbarbierer von Braunfels, besichtigt, und

hinden am Kopf beschädigt befunden worden. Die Mutter Anna Elisabeth, hat hierüber eine Zeit zu Braunfels gefänglich geseßen, und endlich nach befund und examinirung dieses ihres Verbrechens, des Lands uff ewig verwißen worden.“

**1688:** „Cröfftelbach, auf Johannis tg. Ao 1688 starb selig Anna Margreth, Andreas Daniels Ehliche Hausfrau, nach dem sie etliche wochen zu vor, eines todten Kinds abkamen, ward Dienstags den 26. Jun. allhie begraben.“

„Cröfftelbach Dienstags den 30. Octbr. 1688 ward allhie begraben und christlich Zur Erden bestattet, eine arme bettelfrau, so in hiesigem backhaus (erstmalige Erwähnung) selig entschlafen, ihres alters im 60. jahr, war bürtig zu Risenberg, in Preusen, hatte 3 männer gehatt, Ihr letzter hier mitt namen Johan Henr. Heller zu Waldgermiß. Dieser verstorbenen Tauffnamen war Anna Margreth.“

„Cröfftelbach, Sontg. den 18. Novbris 1688 ward Johan Caspar Pfeiffern, eines armen manns, von Gemünden in Usinger Herrschaft bürtig und Elisabeth Cathrina, Eheleuten, Ein junger Sohn getaufft und genant worden Johan Conrad. Gevattern seind Johan Fridrich Beygard, mein Sohn, und Anna Gertraudt, Conrad Buschen, des Müllers allhie (Untermühle) Ehliche Hausfrau.“

*# Hier Az. Braunfels II/17 einstzen.*

**1689:** „Cröfftelbach, den 17. Augusti 1689 kam Eulalia, Andreas Daniels Hausfrau ins Kindbett und gebahr 2 Töchterlein, eines todt, das andere lebendig, ward alsbald getaufft und genant Anna Elisabeth. Gevattern seind Joh. Christ. Söngen und Anna Elisabeth, diese Kindbetterin Schwester. Dieses Kindlein ist den 25. Aug. gestorben.“

„Cröfftelbach den 21. Novbr. 1689 ward der alte Johannes Nelemann begraben, seines alters im 85. Jahr.“

**1690:** Im Jahre 1690 bricht die „rothe Ruhr“ aus, viele Kinder sterben:

„Cröfftelbach, den 4. Julii ao 1690 ward begraben Cathrin, Conrad Buschen, hiesigen Müllers, Töchterlein, seines alters im 2 ½ jahr.“

„Codem ward auch mit begraben, Johann Wilhelm Schmittens Kind, 2 jahr alt, sind beide an der rothen Ruhr gestorben.“ (Insgesamt 6 Kinder im Jahr 1690).

„Cröfftelbach: Mittwochs den 11. Jun. ao 1690 hielt Hochzeit Ludwig Klingelberger, Schäfer zu Diethausen, mit Anna Cathrin, Antony Lautzen, jetzigen Schäfers allhie, Ehlichen Tochter. Dieser Schäfer, Antony Lautz, hing sich neben seiner Ehlichen frau, an Anna Elis., hiesigen Binders Joh. Müllers tochter und zogen als Huren und buben miteinander fort.“

**1691:** Cröfftelbach Dom. 1. Adventy 1691 ward Anna Elisabeths, Joh. Müllers, des binders tochter allhie, mädlein getauft, welches sie außer der Ehe, mit Antony Lautz, dem Schäfer gezeuget, geboren und genant Anna Cathrin. Gevattern seind Joh. Willhelm Lomeln, der Müller (Obermühle) und Anna Elisabeth, Paul Eckhardts tochter allhie. Dieses Kind starb den 9. Decembr. und ward Freytag den 7. Dec. begraben.“

Pfarrer Beygards Sohn Johan Philippo ist Pfarrer in Gambach geworden.

„Cröfftelbach: Donnerstg. den 19. Febr. ao 1691 hielt Hochzeit Hans Jacob Hartmann, von Niederquembach, Kutscher bey Ihro Hochgrl. Exell. zu Braunfels mit Anna Elisabeth, Johann Peter Grün sel. Ehl. hindlasener tochter allhie.“

„Cröfftelbach, den 21. Novbris. ao 1691 strab seelig in ihrem ersten Kindbett, Anna Cathrin, Henr. Willhelm Söngens ehliche junge Hausfrau, hindlies ein jung Söhnlein, Christian genant, ward hierauf dienstags den 22. dito begraben. Ihres alters im 23. jahr.“

*# Hier Az Braunfels II/18 einsetzen.*

**1692:** „Cröfftelbach: Sontg. den 10. Janr. 1692 ward Johan Jacob Zimmermann und Susanna Eheleuten, eine tochter getaufft und genant Anna Elisabeth. Gevattern seind Hans Henrich Zimmermann, alt Vatter, und Anna Elisabeth, Hans jakob Hartmans ehliche Hausfrau.“

„Cröfftelbach, den 1. Febr. ao 1692 starb allhiesiger Schäfer, Peter Conrad, bürtig zu Altenkirchen, alt 40 jahr, und ward den 2.tg. begraben.“

„Craftsolms: Barbara, Peter Conrad, des Schäfers ehlich hindlasene Wittib, kam den 16. Febr. mit einer jung tochter inß Kindbett, welche durch plötzlichen todt ungetaufft starb, und den 17tg. daselbsten begraben wurde.“

„Cröfftelbach: Bettags den 6. April 1692 (Bettags war Dienstag und Freitag, dann wurde Betstunde in der Kirche gehalten) ward allhie begraben, Caspar Wächters Söhnlein, von Gambach, starb auf dem Schwobächer Hföf.“

„Cröfftelbach: den 20. April 1692 leider! ertranck in dem Schöpfweyer (erste Erwähnung der späteren Tränk) am brod Haus (Backhaus), Joh. Helfferich Söngens, jetzigen Schulltheißen allhie, jüngstes Söhnlein namens Johan Christ., seines alters, zwey jahr, und etliche wohcen; ward Sonnabend den 23. April christlich Zur erden bestattet.“

„Cröfftelbach: Freytag. in der bettstunde, den 24. Jun. ward Joh. Christ. Lomeln und Anna Cathrin Eheleuten allhie eine junge tochter getaufft und genant Anna. Gevattern seind: Johan Ebert Landorff, mein jetziger Dienstknecht und Anna, Hans Henr. Zimmermans, ehliche tochter allhie.“

**1693:** „Cröfftelbach, den 28. Martz ao 1693 starb sel. Andreas Daniel, nach lang wäherender Leibes Verstopffung, und ward donnerstags den 30. dito, ehrlich allhei zur Erden bestattet. Seines alters 33 jahr.“

„Cröfftelbach: Mittwoch, den 28. Junii ao 1693 ward begraben Johan Philips Ludovicis abgelebtes Söhnlein. Ist den 15. Martz allhie getaufft worden und den 27. Jun. nach auß gestandener großen Schwachheit, selig im H. entschlafen.“

*# Hier einfügen von Allgemeiner Geschichte S. 42.*

„Braunfels den 16. Octbr. Anno 1693:

Umb Mitternacht, bey Vielen Windfackeln und Lösung der geschütz; ohn Leichpredigt etc. ward Ihro Hochgräfl. Exell. Henrich: Graffen zu Solmß etc. Hochgräfl. entselter Leichnam, in die todes grufft, un Kummer bey gesetzt, in der Schloßkirch daselbsten.

Apocal: 14V13

Johan: c.6 V 40.“

**1694:** „Cröfftelbach den 5. Janr. 1694 ward ein arm frembd weibsperson, von Oberndorff krank hiehergebracht, redete kein Wort mehr, strab des Morgens in Paul Eckhardts Haus und ward Sont. den 7. Janr. allhie, wie gewöhnlich, begraben.“

„Cröfftelbach: den 22. Martz 1694, ward hieher krank aus der nachbarschaft gebracht, Johannes Finck, ein gewesener schier stächer (?) auß Saltzbach, in der Pfaltz; starb dieselbe nacht allhei, und ward den 23. dito Ehrlich begraben: hindließ 2 arme Knaben.“

**1696:** „Puod Felix, faustum sit!

„Anno 1696, den 4. January, iß ein junger Herr zu Braunfels geboren, und bey der heilig Tauff, Friederich Wilhelm genant worden.

Der allmächtige, las an ihm wahrwerden, was dorten von dem heiligen Kind Jesu gesagt wird, Lucas 2: Nahm zu an Weisheit, alter und gnade bey Gott und den Menschen. P. Fivat.

„Cröfftelbach, Dienstag den 3. Martz AO 1696 ward copulirt, und in h. Ehestand eingesegnet, Johann Henr. Buseck und Eulalia, Andreas Daniels sel. Ehel. hindlasene Wittib. Ohne eigene mahl Zeit Hochzeit in der Betstunde.“

„Cröfftelbach: auf Gründonnerstag, den 9. April ao 1696 ward Christina, Philipps Schmitts, Ehliche Hausfrau allhie, welche den 8. ejusda Zu vor, selig im Herrn gestorben, christlich Zur erden bestattet; ihres alters umb 81 jahr oder mehr.“

„Cröfftelbach, Sonnabends den 25. Jul. Ao 1696 fiel leider! in den so genanten Würtzbronnen, Christian Henrich Willhelm Söngens, ehliches Söhnlein, und ertranck, ehe es jemand gewahr worden, seines alters 4 ½ jahr, ward Montag den 27. jul. allhie christlich Zur erden bestattet und begraben.“

„Cröfftelbach, den 18. Seprbris. 1696 ward Herman Klasen und Cathrin, Eheleuten, armen Leuten so allhie im backhaus lagen, auß dem Siegischen Land, ein jung Mägdlein getaufft und genant Anna Maria. Gevattern seind Johan Stephan, ein Schuhflicker von Hohestatt im Diezischen und Anna Maria, Mster. Hansens frau allhie.“

„Cröfftelbach, den 2. Advent, den 6. Decbr. ao 1696 ward Sebastian Fischern von Oppenheim, und Anna Margreth, Eheleuten, hüteten damals des Viehs allhie, ein junger Sohn getaufft und genant Johann Jost, Gevattern seind Jost Jung allhie und Elisabeth, dieser Kindbetterin baße etc.“

**1697:** Am 17. Jan. 1697 wurden gleichzeitig 3 Buben getaufft. Es waren Söhne von Georg Adamo Lodovici, Johann Peter Sorg und Johann Henrich Grün.

„Cröfftelbach Freytags den 29. Janr. ao 1697 ward allhie begraben, Piere de Puy, nach dem er tags Zu vor selig im Hr. entschlafen; Ein alter, gewesener Schulldiener Zu Sedan in Franckreich, wegen der Reformirto Christlichen religion ins elend vertrieben, Hinderlies sein Eheweib, mit 3 Kindern.“

**1698:** „Cröfftelbach, Dienstags den 12. julii AO 1698 ward in h. Ehestand eingesegnet und copulirt, David Matourne, bürtig von Otterberg, auß der Churfüstl. Pfaltz, Wittwer, mit Anna Margretha; Jost Jungen, mittnachbarn und Einwohners allhie Ehelichen Tochter.“

„Cröfftelbach Sont. den 14.t. Augusti 1698:

Nach demo Johann Wentzel Jyel, ein Schäfer von Grebenwißbach seine Ehliche Hausfrau Anna Elisabeth, damahls schwanger, als ein Ehrloser, meineydiger Schelm und Ehbrecher, muttwilliger Weise verlasen, und leichtfertigen Huren anhängig worden, und mit solliger davon gegangen, und sein Ehlich Weib und Kind in armuth sitzen lasen, Ist bemelte (besagte) seine Hausfrau, allhie ins Kindbett komen, und einen jungen Sohn zur Welt bracht, welchen sie obigen dato, in christlicher Kirch getaufft, und genant worden Johan Conrad. Gevattern seind Johan Conrad Müller allhie und Anna Cathrin, Petri Pauls Ehliche Hausfrau zu Grebenwißbach.“

„Cröfftelbach, Sont. den 27. Novbr. 1698 ward Arnold Meyern von Schomburg, bey Rintel, gewesenen Soldaten unter dem Hessischen Obrist Samon und Anna Elisabethen, Eheleuten, ein jung Söhnlein getaufft und genant worden Johann Conrad. Gevattern seind Conrad Busch, hiesiger Müller (Untermühle) und Elisabeth, Joh. Willhelm Lommels Ehliche Hausfrau auf der ober Mühl.“

**1699:** „Cröfftelbach, Donnerstag, den 12. Januarii ist in h. Ehestand eingesegnet und öffentlich in der Kyrchen copulirt worden, Hans Jacob Dinckel, Wittwer von Jüshoffen in der Pfaltz, mit Anna Elisabeth, Philips Trucks sel. nachgelasenen Tochter allhie.“

**1700:** „Cröfftelbach Sont. den 14. janr. 1700 ward Gerhard Köstern und Anna Elisabeth Eheleuten allhie, ein Töchterlein getaufft und genant Anna. Gevattern seind Johan Henrich Truck, jetzt Soldat in Giesen undt Anna, Hans Willhelm Beckers Tochter, meine jetzige Magd allhei. Dieser Gevatter kam nit!“

„Cröfftelbach: den 6.t. April 1700 hielt sich etliche Zeit hie auf, Engelhard Leidhäuser von Hatzbach bey Marpurg, u. Anna Elisabeth eheleuten und starb ihnen ein Mägdlein von 2 jahren, 2 Monat alt, ward den 7. ejusdem, christlich zur Erden bestattet.“

„Cröfftelbach Sonnabend den 15. Maji ward Engelhard Leidhäusern, von Hatzbach bey Marpurg, u. Anna Elisabeth Eheleuten, selig verstorbenes Söhnlein begraben, namens Caspar 4 jhr und 15 wochen alt.“

„Cröfftelbach: Dom. Exaudi, den 23.t. Maji ao 1700 ward Engelhard Leidhäusern von Hatzbach bey Marpurg und Anna Elisabethen Eheleuten, frembdlingen allhie, ein junges Töchterlein getaufft und genant Maria Margreth. Gevattern seind Henrich, Johan Helfferich Söngens ehlicher Sohn und Anna Maria, Andreas Schmalors, jetzigen Schulmeisters allhie, ehliche Tochter: Item Anna Margreth, Joh. Christ. Schmalors, ehleibliche noch ledige Tochter, alle allhie.“

„Cröfftelbach, den 30.t. jun. ao 1700 ward begraben Suanna, Johan Willhelm Zimermans selig verstorbenes Töchterlein, welches elend und jämmerlich gewesen, von mutter leib an, bis eß wider in die erde verscharret worden: Seines alters 2 jhr 3 monath.“

„Anno 1700 im Auguste ward das pfarr Hauß allhei repariert und weißgebündert, durch Mr. Hans Weibel, den meurer, auswendig und inwendig bis oben was schlecht war mit ausgemeuert. Der Schulltheiß zu Eschbach weigerte sich zu zahlen.“ (In Eschbach wohnte die Patronin, die Obristen von Frießensee)

*# Hier Az Braunfels II/28 einsetzen.*

**1701:** „Cröfftelbach: Dienstag den 1. Febr. 1701 ward in der Betstunde getauft, Anna, Hans Willhelm Beckers Tochter, Huren Kindlein, und genant Anna Margreth, Gevattern seind Gerhard Köster und Anna Margretha, Johan Conrad Müllers ehliche Hausfrau, alle allhie zu Cröfftelbach.“

„Cröfftelbach, den 26. Decembr. ao 1701. Selig starb in dem Kindbett, Anna Elisabeth, Johann Junges Ehliche Hausfrau, hindlies ein junges Söhnlein und ward christlich zur Erden bestattet, Dienst. den 27. Dbris. allhie, hat im Ehstand gelebt 1 jahr, 1 monath und 2t. Ihr alter ist 22 jahr 7 monath 8 t., war ein from, züchtig und Ehrbar Weibsperson.“

**1702:** „Cröfftelbach: Sont. den 5. Martz ao 1702 ward Johan Rödger, einem frembden Würtzkrämer, sonsten bürtig zu Elben im Cöllnischen, und Anna Barbara, Eheleuten, ein Töchterlein getaufft und genant Maria Margreth. Gevattern seind: Johan Willhelm Lomel, der Müller, und Margaretha, Matthias Scheids Ehlich hausfrau Zu Brandoberndorff, Item: Maria, Johan Reuters Ehliche Hausfrau, auch daselbsten.“

„Am 9.t. April auf Palmarom ao 1702 wurde allhie zu Cröfftelbach, Arnaldo Hollen, einem Weber und Solldaten und Anna Elisabethen Eheleuten, eine junge Tochter getaufft und genant worden Anna Agath. Gevattern seind Görg Adam Ludovici und Anna Agath, Johan Christ. Schmalors, und Anna Elisabeth, Hans jakob Hartmans Ehliche Hausfrau, alle allhie.“

„Cröfftelbach: Dominica Regate den 24. Maji 1702 ward Conrad Mengen und Maria Elisabeth, Eheleuten, eine junge Tochter getaufft und genant Anna Margreth. Gevattern seind: Johan Willhelm, Hans Willhelm Söngens Ehlicher Sohn und Anna Margreth, Johan Wageners ehliche Tochter, jetzo bey M. Hans Weibel, dem mäurer, allhie.

Weill obgemelter Hans Willhelm Söngen II. noch nit zum h. Abendmahl gangen, alß hat sein Vatter bey der h. Tauff für ihn gestanden und er nit.“

„Cröfftelbach Sonnabend den 8.t. Julii 1702 ward allhie begraben, Arnoli Meyers, eines Solldaten, sel. verstorbenes Söhnlein, seines alters 4 ½ jahr, nomine Johan Conrad.“

„Cröfftelbach: Sont. den 22. Trinit. den 12. Octbris. ao 1702 ward Johan Antonie Fleisbächern (stammte v. Niederbiel) u. Anna Christine Eheleuten allhie, ein junge Tochter

getauft und genant Anna Maria. Gevattern seind Johan Willhelm Lomel, der Müller, und Anna Elisabeth, Johan Görg Busecks, ehlich verlobte braut, welche beide hierbey sich copuliren lasen.“

**1703:** Es brechen erneut die „Kindsblattern“ aus und fordern Opfer:

„Mont. den 18. Junii 1703 ward nach seligem absterben, christlich begraben, Anna Elisabeth, Johan Conrad Müllers junges Töchterlein: Starb an den Kindsblatern, ist alt worden 1 jahr und 6 Wochen.“

Dann ereilt den 80jährigen Pfarrer Beygard ein schwerer Schicksalsschlag. Erschüttert schreibt er in das Kirchenbuch:

„Cröfftelbach: Ach leider! den 19.t. Novembr. Anno 1703 starb selig, in dem Hr. an einem starcken Schlagfluß, Anna Maria, Meine hertzliebe Hausfrau; ward den 22.t. christlich Zur Erden bestattet; die Leichpredigt, und danck sag hielt der Herr J. M. Fuchslin, Pfarrer zu Oberwetz. Wir haben in friedlicher Ehe, bis ins 53. jahr beyeinand, durch Gott gelebet. Ihr alter iß 72 jahr 2 Monath 6 Tag. Ach Gott gieb mir gedult in leidens Zeit, zu seiner Zeit, wan mein letzt stündlein fürhanden, eine selige nachfahrt durch Jesum Christii, unsern einigen heyland. Amen! Amen! Georg Ludwig Geygard p.t. prediger allhie und im Kyrchspiel xtratis 80 jahr. Psalm 90 V 10. Die Leichpredigt ward gehalten, es illo Pauli, ad Röm. 14 V 7.8.9. Dan unser keiner etc.“

**1704:** „Cröfftelbach Sont. den 20. Jul. nachmittag umb 5 Uhr starb nach lang ausgestandener leibes Kranckheit, selig in dem Hr. Jesu, Anna Elisabeth, Niclas Busecks Ehliche Hausfrau, ihres alters beynah 29 Jahr. Ihres Ehstands - 10 jahr. Und ward daselbsten Dienstags, den 22. Jul., christlich Zur erde bestattet, u. begraben. Leichpredigt ex illo Joh. 11 V 25.26.27. Jesu spricht zu Martha etc.“

„Cröfftelbach: Bettags den 3. Spetembris, ward einem Fremdling, Bartholomao Burckhard, einem Schuchmacher von Witzenhausen und Caßel und Anna Dorothea, Ehleut, ein junger Sohn getauft und genant Johann Adamo. Gevattern seind Johannes Jung und Anna Elß., Johann Müllers sel. ehlich Tochter, beide allhie.“

„Cröfftelbach den 21. Septbr. 1704 Dom. 18. Trinit. ward Johannes Braun, hiesigem Schäffer, und Anna Elisabethen Ehleuth, ein jung Söhnlein getaufft, und genant Johannes Henrico. Fidejubenten (Paten) seind Anna Maria, Christopherie Meithners zu Usingen, ehl. Hausfrau und Henrich Buseck allhie zu Cröfftelbach.

Diese Tauff verrichtetete H. Adjunsto Bingel, weill ich da mahl nach Gottes Willen, schon 14 Tag kranck Zu bett gelegen.

Gott sey mir gnädig + Jesu Christu. Amen.“

„Johannis Braun, des Schäfers junges Söhnlein allhie, Johannes genant ward den 21. Sept. getaufft, starb den 22. und ward den 23. ejusdo begraben. H. Adjunckt hielt die Leichpredigt.“

„Cröfftelbach den 27.t. Septembr. starb sel. Anna Maria, Johan Christ. Willen, allhiesigen Müllers, Töchterlein, bey nah 2 jahr alt, ward den 29. dito christl. begraben. Und weill ich noch kranck lag hielt H. Adjunckt Die Leichpredigt.“

**1705:** „Nachfolgende seyndt von mir, alß anfangs Adjuncto, darnach Pastore ordinarie getaufft, copulirt und Zur Erden bestattet worden im Kirchspiel Cröfftelbach.

Reinhard Gottfried Bingel.“

„Cröfftelbach d. 4.t. janr. 1705 Ist mit Gott selig entschlafen, der weyland Wohlerwürdige und Hochgelehrte Georg Ludwig Beygard, welcher 28 jahr in hiesigem Kirchspiel pfarrer gewesen, insgesamt aber 57 jahr Gott in seinem Weinberg gedienet, seines alters 82 Jahr und ist darauf d. 9.t. ejusdem begraben.“

„Cröfftelbach: Georg Schmidt und Anna Sophia aus dem Fürstenthum Schwartzenberg in den Heiligen ehestandt eingesegnet und copuliret d. 29.t. Jan. ao 1705.“

„Cröfftelbach 12.t. Marty abends zwischen 10 et 11 Uhr hat der barmherzige Gott meiner zeitig pastoris eheliebste in gnaden entbunden, und unß mit einem jungen Söhnlein erfreut, welches darauf d. 11.t. ejusdem taufen laßen, waren Zeugen Hochwürdiger und Hochgelehrter H. C. Tecklenburg, Inspector Zu Greiffenstein, mein Hcohgachteter Schwiegervatter, und H. Johannes Hermannus Bingelius, pfarrer zu Altenkirchen, alß mein hertzgeliebter Vatter. Kindtsnahme war Johannes Christopherus.“

**1706:** „Cröfftelbach 21. Fbrys. wurde copuliret Henrich Grieb, Henrich Grieb's seel. von Gambach ehl. hinterlasener Sohn mit Anna Charlotta, Hr. Matthias Schwaben, jetzigs Hofmann auf dem Schwobächer Hoff, ehlichen Tochter.“

**1707:** „Cröfftelbach d. 21.t. Aug. wurde begraben Anna Margaretha, caspar Helß, hiesigen Försters Kind.“

**1708:** Bau der Kirchhofsmauer in ihrer heutigen Form. Die Pforte mit dem Bibelspruch „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“ stammt wahrscheinliche aus dem gleichen Jahr.

**1709:** „Cröfftelbach d. 22.t. Jan. 1709 wurde nach seeligem absterben Christlich Zur erde bestattet Jacob pauli, gewesener Eltester (Kirchenältester) allhier seines alters ohngefähr 58 jahr.“

Den 20. Octbr. ißt Anna Maria, Johan peter Otts frau zu Cröfftelbach umb 11 Uhr mittag mitt einer jungen tochter niederkommen, welche den 28.t. Christlich getaufft und genannt worden, Anna Elisabeth. Gevattern waren Johan Enders von Diedenhausen und Anna Elisabetha, Johannis Graß seel. zu Cröfftelbach hinderlasene Wittib.“

**1710:** Das Patronat, das nach dem Obersten von Frießensee vorübergehend ein Graf von Wied innegehabt haben soll, wechselt erneut. Neuer Kröffelbacher Kirchenpatron ist der Professor und Kanzler Johan Nicolai Hert von Gießen.

**1711** erhält Pfarrer Reinhard Gottfried Bingel Nachwuchs:

„Cröfftelbach, d. 8.t. Septemb. morgens zwischen 2 und 3 Uhr hat der barmherzige Gott meiner jetzigen pastoris eheliebste Mariaen Christianen von ihrer getragenen leibesfrucht in gnaden entbunden und uns Eltern mit einem jungen Söhnchen erfreut... Kindtsnahme war Willhelm Godfried.“

Dann eine Geburtsanzeige nicht ganz so feierlich:

„Cröfftelbach, den 9.t. Novembr. ist Elisabetha, johann peter lautens frau von grävenwißbach, welche von wegen begangenen ehebruchs von ihm gelaufen, sie inzwischen mit ihrem Knecht Michael Klosterer von laubach unzüchtig gelebet und deswegen auß dem land verwießen, allhier ihrer unehlichen frucht entbunden, nach einer jungen tochter geneßen, welche darauf

den 3.t. Dec. allhier christl. getauft, dabey tauff Zeugen waren: Valtin lauth, Hanß Enders lauths Sohn, und anna Elisabetha der Kindbetterin mutter schwester tochter und Maria Elisabetha, Conrad Mengen frau allhier. Kindtsnahme war Anna.“

Am 29. Sept. **1713** wird im Pfarrhaus „abends zwischen 7 und 8 Uhr“ der spätere Pfarrer Johann Hermann Bingel geboren.

**1715:** Es sterben 2 Katholiken, von denen der eine hier wohnte und ein Amt bekleidete:

„Am 28. aug. wurde Christl. beerdiget Jacob Ludwig Bär, bey sass allhier. War bürtig aus dem Cöllnischen, papistischer religion, atatis 43 jahr.“

„d. 22. Septbr. wurde christlich beerdiget, Johann Gary, ein armer alter mann, welcher von Oppershofen bürtig und hier im backhaus mit Todt abgang act. 80 jahr. Er war paistischer religion.“

Im Dezember wurde Pfarrer R.G. Bingel von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Die Eintragung macht er selber:

„Cröfftelbach, d. 17. Decemb. wurde meine, Reinhardi Gedefridi Bingely, jetziger pfarrer daselbst, liebe Haußfrau Maria Christiana geb. Tecklenburg begraben, die mit Geburtsschmerzen (5. Kind) überfallen, und nachdem sie zwischen 7 und 8 uhr eine Todt, sonst vollkommene leibesfrucht zur Welt gebohren, empfand sie bald darauf solche schmerzen, welche so lang anhielten, bis sie nach 10 uhr seeligst In ihrem erlöser entschlafen. Nachdem sie mit mir in einer gesegneten und recht friedfertigen ehe gelebt 11 jahr und 6 monath. Gott erfreue ihre Seele mit der ewigen herrlichkeit und laß ihren leib welcher den 22.t. ej. mit einem ansehn. leich conduct in hiesiger Kirch beerdiget, theill haben an der auferstehung. Ihr ganzes Alter 33 jahr minus 1 monath.“

**1717** verliert der Pfarrer einen Teil seiner Einnahmen, Graf Wilh. Moritz nimmt Niederquembach aus dem Kröffelbacher Kirchspiel heraus. Es bildet dann mit Oberquembach gemeinsam eine Pfarrei.

**1719:** Es gab auch von der Obrigkeit verordnete Entscheidungen:

„d. 20.t. jan. wurde Johann Friederich Groh, nachdem ihn seine erste frau ehebrecherischer und treuloserweise verlasen, und mit einem anderen mann aus dem Chor Mainzerischen von

Wernborn alß huren und buben hinweg gegangen, undt selbige zu Braunfels, Giesen und Weilburg gerichtlich aufgerufen, aber nit erschienen, folglich Johan Friederich Groh durch eis obrigkeits Decret von ihr geschieden, mit Anna Catharina, Geth (Gerhard) Kösters Tochter in den H. ehestand eingeseget.“

**1724** Der junge Joh. Hermann Bingel macht zum erstenmal eine Eintragung im Kirchenbuch, er hat anscheinend seinen Vater wegen einer Krankheit bei einer Taufe vertreten.

**1725** Dieses Jahr ist als eine Seltenheit anzusehen, im Ort stirbt niemand

**1726** Die Honoratioren sind Pate bei „armen Leuten“:

„d. 20. Jan. Johannes Weis und Anna Margretha, arme Leute, welche arme frau in Christ. Stahls Hauß entbunden, einen jungen Sohn taufen lasen, waren Zeugen, Johann Christoph Bingel, mein Eltester sohn, Johann Henrich Bangel, Schulmeister allhier, Anna Agatha, Johannes Jung, Schultheisen tochter und Catharina, Henrich Willhelm Söhngen des Elteren frau. Kindtsnahme war Johann Christoph.“

**1731** Ein „armes Kind“ stirbt:

„Cröfftelbach d. 20.t. März wurde christl. beerdiget Maria Margaretha, ein armes Kind, welchen von Weyer aus der Graffschaft Runckel bürtig.“

**1733** „Cröfftelbach d. 1.t. jan. wurde beerdiget frantz peter ein papist, ein armer mann act. 88 jahr.“

Dann wieder eine Beerdigung in der Kirche, mit einer Taufe beginnt es:

„Cröfftlbach, den 18. Novbr. wurde meiner Frau Schwiegertochter, meines Sohnes Johann Christophs Bingely, Pfarrers zu Nauborn eheliebste mit einer jungen tochter in gnaden entbunden, welche auch darauf d. 25. ej. zur taufe gebracht, daß tauf Zeugen waren, fr. Agatha Sara, H. Nicolai Webers, Inspectoris zu Nauborn, meines sohns Schwieger Vatters ehliebste, und ich Reinhard Godfried Bingely, jetziger Pfarrer allhier. Kindtsnahme war Sara Christiana. Dieses Kind ist den 2. Dec. darauf in dem Herrn seelig entschlafen und in unserer Kirch in meiner frau seel. begräbnüs bey gesetzt worden. Seines alters 14 Tage. Gott gebe ihm eine seelige auferstehung.“

**1735** Wieder ein „Papist“:

„Cröfftelbach d. 13. Feb. wurde christl. zur erden bestattet Leonhard Holtzhausen ein papist actat. circ. 60 jahr.“

Dann „arme Leute“:

„Cröfftelbach d. 28. Febr. Johann Georg peter und Eva Catharina arme ehleuthe welche allheir sich einige tage aufgehalten einen jungen Sohn taufen lasen waren Zeugen Johann Jost, Johannes Diehl Sohn von Griedelbach und Geuta, Johann philips Sorgen seel. hinterlasene tochter. Kindtsn. Johann Jost.“

**1738** # Hier Az Braunfels II/44 einsetzen

**1731** Ein „Senior“ (Presbyter) stirbt:

„Cröfftelbach d. 29. März wurde christlich beerdiget Johann philips Grün, gewesener senior allhier, actatis 74 jahr 3 mon.“

**1745** Noch ein „Senior“ tritt ab:

„Cröfftelbach d. 31. jan. wurde christl. beerdiget Johann peter Sorg, geweßener Kirchenältester und gerichtsschöffe; actatis 78 jahr circ. und nachdem er in dem ehstand gelebt 54 jahr u. etl. wochen.“

**1748** Elisabetha Will aus Nauborn ist die jetzige Pfarrmagd. Am 19.t. November hat der junge Pfarrer Hochzeit:

„wurde in den heiligen ehstand eingesegnet mein jüngster Sohn Johannes Hermannus Bingelius, pfarrer und Adjunctor allhier, mit der Hochgeb. Jungfer Catharina Margretha des weiland Hochwohlgebohrenen Herrn Johannes Broesken gewesenen Rathes zu Offenach, der bey dieser Heirath mitgewirket.“

**1749** Taufe auf dem Pfarrhof, der stolze Vater macht die Eintragung selber:

„Cröfftelbach d. 22.Aug. hat der barmhertzige gott morgens zwischen 7 und 8 uhr meiner, johannis Hermanni Bingely, jetzigem adjuncti und succesoris, eheliebste Catharinam Margretham hier getragenen leibesbürden in gnaden entbunden, und uns eltern mit einem jungen söhnlein erfreuet, welches wir d. 28.t. ej. taufen laßen; Zeugen waren Reinhard Godfried Bingelius, jetziger pfarrer allhier, mein vielgeliebter vatter, und fr. Catharina

Elisabetha, Herrn johannis Broesken sell., geweßener Rath beym Oberamt zu Offenbach, nachgelaßener wittib, meiner Hochzuverehrten fr. Schwiegermutter, Kindes name war Johannes Reinhard Christian.“

Nur eine Woche nach der Taufe seines Enkels stirbt der alte Pfarrer:

„Cröfftelbach d. 4. Sbr. ist in gott seel. entschlafen der weyl. Hochehrwürdige und Hochgelehrte H. Reinhard Godfried Bingelius 46 jahr gewesener treu fleißiger prediger dieses Kirchspiels, mein vielgeliebter vatter, seines alters 68 jahr 9 monath und 14 tage, und wurde Sontags darauf alß d. 7.t. ej. unter einem anschl. Leichen conduct christl. beerdiget, gott erfreue seine seele mit der ewigen herrlichkeit, und laß´seinen leib theil haben an der auferstehung der gerechten.“

Auf Befehl des Landesherren wird daraufhin Johann Hermann Bingel als ordentlicher Pfarrer im Kirchspiel Kröffelbach-Kraftsolms eingesetzt.

**1750** Wenn Kleinkinder (bis 6 Jahre) sterben, werden sie von dem neuen Pfarrer, wie es im Kirchenburch heißt, in der Stille beerdigt, das heißt bei dem Abendgeläut.

**1751** Ein „beysaß und papist“:

„Cröfftelbach d. 5. Jan. wurde christl. beerdiget, jost Hombach, beisaß allheir, ein papist, actat. circ. 62 bis 63 jahr.

**1752** Im Pfarrhaus gibt es Nachwuchs:

„Cröfftelbach, d. 17. Febr. morgens umb 9 uhr hat der barmherzige gott meiner, johannis Hermanni Bingely, jetzigen pfarrers eheliebster Catharinam Margretham, ihrer Leibesbürden in gnaden entbunden und uns eltern mit einem jungen söhnlein erfreut, welches wir d. 22.t. ej. in der H. tauff vertragen laßen; Zeugen waren der Hochwohlgebohrene Herr johann Henrich Broeske, Regierungs Rath in Cassel, mein Hochzuverehrender herr Schwager, und der Hochwohl Ehrwürdige Herr Johann Godfried Bingelius, pfarrer in Langsdorff, mein vielgeliebter bruder, Kindesname war johann Henrich Godfried.“

**1753** Die Schwiegermutter des Pfarrers wird in der Kirche begraben:

„Cröfftelbach d. 13. April strab seel. in dem Herrn die weyl Hochwohlgebohrene Frau Catharina Eliesabetha, des wey Hochwohlgebohrenen Herrn johannis Broesken, geweßenen Rathe beym Oberamt zu Offenbach, nachgelaßener wittib, meine Hochverehrte Frau

Schwiegermutter, ihres alters 67 jahr und 1 monath und wurde darauf d. 16.t. ej. unter einem ansehnlichen Leichen conduct in hießiger Kirche beerdiget, gott erfreue ihre Seele in der ewigen Herrlichkeit, und laße ihren leib theil haben an der auferstehung der gerechten.“

**1754** 9. März: Pfarrer Joh. Herm. Bingel wird eine Tochter geboren, die auf den Namen Christina Margretha getrauft wird. Pate ist Valentin Bingel, Pfarrer in Burgsolms, sein Bruder. Dieses Kind stirbt am 12. Oktober und wird „abends in der stille in hießiger Kirch beerdiget.“

**1756** # s. Rückseite

Den 18. Febr. werden Pfarrer Bingel und seine Frau mit „einem jungen Söhnlein erfreut“ das den Namen Wilhelm Gottfried erhält. Pate ist Wilh. Gottfr. Bingel, Pfarrer in Dillheim, Bruder des neugebackenen Vaters.

**1759** Am 17. April wird wieder ein Sohn im Pfarrhaus geboren, er erhält den Namen Wilhelm Christian, der drei Jahre alte Wilhelm Gottfried ist am 8. Febr. gestorben, er wurde auch in der Kirche begraben.

Am 7. Juli wird Johann Henrich Hombach, „ein papist“ beerdigt, er wurde 43 Jahre alt.

**1768** Der Pfarrer muß im Taufregister nicht mehr nur, wie bisher, den Tag der Taufe, sondern auch den Tag der Geburt angeben, ebenso muß er den Todestag vermerken und nicht nur den Tag der Beerdigung.

**1771** # Hier Az Braunfels II/38 einsetzen

**1772** Bei dem Großbrand am 8. Jan. in den Scheunen des Schultheißen Henrich Wilhelm Schmidt verbrennt auch „eine vierrädrige Chaise, die unserem Hr. Pfarrer gehörte“, also brauchte dieser, wenn er sich das ebenfalls verbrannte Pferd des Schulltheißen auslieh, nicht mehr nach Kraftolms zum Gottesdienst oder zu Beerdigungen zu laufen.

**1777** Heiratswillige, die nicht auf die Hochzeitsnacht gewartet haben, dürfen auf Befehl des Konsistoriums nicht mehr in der Kirche, sondern nach Ablegung der „Kirchenbuß“ nur noch im Pfarrhaus getraut werden.

**1779** Die Pfarrersfrau stirbt und wird in der Kirche beigesetzt, der Krichenpatron Hert in Gießen stirbt ebenfalls:

„Cröfftelbach, d. 20. april starb seel. im Hr. Catharina Margretha, meine, johann Hermann Bingels, jetzigen pfarrers, eheliebste und wurde d. 23.t. ej. in der stille in hießiger Kirche begraben, actat. 69 jahr 4 monath und 2 tage, wir haben in einer recht friedfertigen ehe gleichsam als Kinder 30 jahr 5 monath und 1 tag miteinander gelebt, Gott erfreue ihre Seele in der ewigen herrlichkeit und gebe ihrem leib eine sanfte Ruh im grab, und der mahl eins eine seel. auferstehung.“

*# Hier Az. Braunfels II/13 einsetzen.*

**1780** Im Juli bittet Pfarrer Johann hermann Bingel um seine Entlassung zugunsten seiens Sohnes, dieses wird genehmigt und der neue Pfarrer stellt sich im Kirchenbuch in lateinischer Form als „Wilhelmo Christiano Bingelio, akzeptierter Prediger dieses Kirchspiels“ vor. Im August heiratet er innerhalb seiner Verwandtschaft (Cousin/Cousine):

„Cröfftelbach d. 19. aug. wurde in den heiligen Ehestand eingesegnet Wilhelm Christian Bingel, tätiger Pfarrer dieses Kirchspiels mit Jungfer Elisabetha philipina, als des Hochwürdigen Herrn Wilhelm Godfried Bingels, gewesenen pfarrers in dem Kirchspiel Dillhelm im Greiffensteinischen nachgelaßene Eheliche tochter. Gott gebe uns beyden seinen unendlichen Segen und Gnade in Zeit und Ewigkeit durch Jesum Christum.“

Der alte Pfarrer wohnt weiter im Pfarrhaus bei der Familie seines Sohnes.

**1781** Das junge Ehepaar Bingel bekommt eine Tochter, der Großvater taufft das Kind auf den Namen Henriette.

**1783** Der alte Pfarrer kann erneut einen Enkelsohn taufen, der am 18.1. „abends kurz vor 12 Uhr“ geboren wurde, er erhält den Namen Friedrich.

**1784** *# Hier Az. Braunfels II/9 einsetzen.*

Das Konsisterium in Braunfels verbietet aus hygienischen Gründen die Erbbegräbnisse der einzelnen Familien gegen heftigen Widerstand aus der Bevölkerung. Der Pfarrer hatte sich beschwert, das es wiederholt vorkomme, das kaum Beerdigte wieder ausgegraben würden. Er

vermerkt jetzt im Totenregister Leichenbegängnis und Predigt und erstmals kommt die neuangeschaffte „Leichen-Cron“ zum Einsatz:

„Cröfftelbach d. 3. May starb Valentin Stahl seines alters 35 Jahre und etliche tage nachdme Er 3 ½ Jahre an Einer auszehrenden Krankheit darnieder gelegen und wurde darauf d. 6. ejusd. mit Leichenbegängnis und Predigt beerdigt und zwar der Erste auser den Erbbegräbnißen an die dadurch angefangene Reihe.“

„Cröfftelbach d. 18. Juny starb Johann Jacob, der Anna Margretha Maurer außer der Ehe gezeugtes Söhnchen seines alters 8 Monath 13 tag und wurde darauf d. 20.ten ejusd. unter geläut zur zweiten Reihe übrigens aber in der Stille beerdigt.“

„Cröfftelbach den 5.ten aug. starb Johannesm des Johann Phillip Eberts Eheliches Söhnchen seines alters 2 Jahre und 26 tag und wurde darauf d. 7.ten ejusd. in der Stille beerdigtet und hier wurde zuerst die in Braunfels angefertigte Leichencron gebraucht.“

**1785** Am 5. Juni tauft Pfarrer Wilh. Christ. Bingel seine, am 2. Juni geborene Tochter auf den Namen Hermine Wilhelmine Catherina.

**1786** Die Gemeinde Kröffelbach entschloß sich, zur „Vervollkommnung des Gottes Dienstes“ eine Orgel anzuschaffen und so wurde eine kleine Orgel mit vier Registern von dem Orgelbauer Krauth in Griedel für 85 fl. und einen „schicklichen Stmm Holz“ gekauft. Zu diesem Kaufe mußten der damalige Prediger, Pfarrer Wihl. Christ. Bingel nebst dem Gemeinde und Kirchenvorsteher Joh. Georg Bangel am 19. März nach Griedel und nahmen den Griedelbacher Schulmeister Martin als Sachverständigen mit. Diese Orgel wurde am 6. April in der Kirche aufgeschlagen und am 7. April, als am monatlichen Betttag zum erstenmal von dem Griedelbacher Schulmeister gespielt.

Bei dieser Gelegenheit wurde Inneneinrichtung der Kirche verändert. Die Empore, die sich bis dahin über der Eingangstür befand, wrude abgerissen und eine neue Empore an der gegenüberliegenden Wand gebaut. Die Kanzel, die sich bis dahin an dieser Wand befand kam an die jetzt leere Wand neben den Eingang, wo „früher die alten Männer standen“. Dieser Zusatz bedeutet, das bis dahin die Leute während des Gottesdienstes stehen mußten, es gab noch keine Bänke. Wo die Kanzel gewesen war, wurden jetzt die Plätze für die



Neuer Pfarrer wird Georg Ernst Müller.

*# Hier Az. Braunfels II/15 einsetzen.*

*# Hier Az. Braunfels II/23 einsetzen.*

*# Hier Az. Braunfels II/16 einsetzen.*

**1793** Der neue Pfarrer wird Vater:

„Kröftelbach, Henrich Karl Theodor, itzigem zeitl. Pfarrer Georg Ernst Müller dahier und meiner Ehefrau Christina Sophie geb. Rewagen ehel. Sohn wurde gebohren d. 18. Mai und d. 26.t. ejusd. getauft. Taufzeugen waren meine Frau Schwiegermutter Katharina Eleonora, des verstorbenen Kanzleiregistrators Rollwagen zu Hungen hinterlaßene Witwe und mein ältester Bruder Henr. Ernst Müller, Hauptmann in Holländischen Dienstern.“

**1794** Die „Pfarr=Kompetenz“ und Pfarre Müller läßt seine Tochter Henriette Wilhelma taufen.

*# Hier Az. Braunfels II/12 einsetzen.*

**1795** Ein Geschenk an die Kirche:

„Kröftelbach, Wilhelm Kornad des Joh. Eberhard Sorg, ehel. Sohn und Anna Maria des Johann Wilhelm Schmitt ehl. Tochter wurden kopulirt d. 29. Dec. 1795. Zu dieser Gelegenheit verehrten sie das Tuch auf dem Altar der hies. Kirche.“

**1796** Am 12. Juni wird Pfarrer Müller ein Sohn geboren und am 19. Juni auf den Namen „Friedrich Wilhelm“ getauft. Im November stirbt seine zweijährige Tochter Henriette Wilhelmina.

**1799** Die Frau von Pfarrer Müller stirbt, die Eintragung im Kirchenbuch nimmt er nüchtern und ohne das gewohnte Pathos seiner Vorgänger vor:

„Kröftelbach, Sophie Ernestine Friederike, des zeitl. Pfarrers G. E. Müllers Ehefrau st. d. 7. Jul. und wurde d. 9. beerdigt. Alt 25 Jahre.“

**1800** Im März heiratet der Pfarrer die Schwester seiner verstorbenen Frau:

„Kröffelbach, Georg Ernst Müller, zeitl. Pfarrer dahier -Witwer- und Charlotte Henriette Wilhelmina des in Hungen verstorbenen Kanzleisekretärs Rollwagen hinterlas. ehel. Tochter wurden kopulirt d. 3.t. März.“

Im Dezember gibt es Nachwuchs und eine prominente Patin:

„Kröffelbach, des zeitl. Pfarrers Georg Ernst Müller und seiner Ehefrau Charlotte Henrietta Wilhelmina geb. Rollwagen Töchterchen wurde geboren d. 17. Dec. und d. 26.t. ejusdem getauft. Taufzeugen waren Ihro der Prinzessin Luise Karolina zu Solms-Braunfels Hochfürstl. Durchl. und Susanna des sollmischen Lieutnanten K. Müllers Ehefrau.“

„S. Karolina Susanna.“

**1802** Pfarrer Müller und seine Frau bekommen einen Sohn, sie nennen ihn Wilhelm Heinrich Karl, er stirbt nach 14 Tagen.

**1804** Das Pfarrerehepaar bekommt eine Tochter, sie wird Agathe, Ernestine Louise getauft.

**1805** Im Pfarrhaus gibt es wieder Nachwuchs, er wird Wilhelm, Konrad Christian, Karl genannt.

**1806** Das Patronat der Kröffelbacher Kirche fällt von der Familie Hert, die keine männliche Nackommen hat, an das Haus Nassau-Weilburg zurück.

**1807** Am 8. März wird im Pfarrhaus eine Tochter geboren: Amalie Wilhelmina Sophie. Am 19. April stirbt ein Pflegesohn des Pfarrers:

„Kröffelbach, Ernst Wilhelm Zachariä, des Herrn Pfarrers Zachariä zu Hoyer in Sachsen ehl. Sohn starb dahier, wo er erzogen werden sollte, d. 19. April und wurde d. 21. Nachmittags beerdigt. Alt 12 Jahr.“

**1808** In Kröffelbach darf keine Schwangere Patin werden, Pfarrer Müller nennt es ein altes Vorurteil. So weigerte sich am 11. Jan. Anna Maria Sorg, die Frau von Wilhelm Konrad Sorg die Tochter von Joh. Peter Sorg aus der Taufe zu heben, weil sie dachte, daß sie schwanger wäre.

**1809** Pfarrer Müller bekomtm erneut einen Sohn: Heinrich, Theodor, Emil.

**1811** Ein Pfarrer von „auswärts“ wird hier getraut:

„Kröffelbach, Herr Christian Clemens Pfeifer, reformirter Prediger im St. Jürgen (St. Georgen bei Braunfels) und Jungfer Katharine Elisabeth, des Herrn Stadtschultheiß Born daselbsten ehl. Tochter wurden kopulirt d. 4. Dec.“

**1815** Das Patronat über die Pfarrei Kröffelbach fällt an den preußischen Staat. Die Pfarrei wird als „eine der reichsten im ganzen Solsmer Lande“ bezeichnet. Seit Menschengedenken gehörte das Patronat dem Adelshaus Nassau=Weilburg, die es jeweils an den Meistbietenden verliehen. Die Besetzung der Pfarrstelle obliegt dem Konsistorium in Gemeinschaft mit dem Fürsten zu Solms-Braunfels, da dieser Kraftsolmscher Kirchenpatron ist. Das bleibt so bis 1918.

**1827** Hochzeit im Pfarrhaus:

„Kröffelbach, Herr Joh. Georg Martin Allmenröder, der zeitl. Pfarrer zu Bonbaden, Sohn des Hr. Bürgermeisters zu Braunfels und Amalie Wilhelmina, des zeitl. Pfarrers Georg Ernst Müller Tochter wurden kopulirt d. 31.t. Oct.“

**1828** Nach 36 Jahren Amtszeit stirbt Pfarrer Müller:

„Kröffelach, Georg Ernst Müller, zeitl. Pfarrer hiesigen Kirchspiels seit 1792, starb den 26.ten Januar abends um 7 Uhr an der Lungensucht, und ward den 29.ten desselben Monats beerdigt. Alt 65 Jahre, 1 Monat, 17 Tage.“

Der neue Pfarrer heißt Christian Hofmann.

**1831** Christian Hofmann folgt einem Ruf nach Braunfels und gibt das Pfarramt an Justus Denhard ab.

**1837** Pfarrer Justus Denhard und seine Frau Luise, geb. Kehrler lassen eine Tochter auf den Namen Wihelmina, Charlotte, Henriette, Agnes taufen.

**1847** In großer Trauer macht Pfarrer Denhard diese Eintragung:

„Albert Denhard, meines, des Pfarrers Denhard innigst geliebter einziger Sohn, Student zu Tübingen, wo selbst er nach kurzem Krankenlager zur unendlichen Trauer und Betrübniß seiner Eltern und Geschwister starb. Er war 23 Jahre, 8 Monate und 12 Tage alt und hatte ein „hitziges Nervenfieber“. Am 6. Mai abends um 6 Uhr wurde er feierlich auf dem Kirchhof zu Tübingen zur Erde bestattet. Die Leichenrede hielt Pf. Palmer.“

**1855** Pf. Denhard ist Mitglied im Landwirtsch. Verein für den Kreis Wetzlar.

**1856** Der Pfarrer von Oberquembach Karl Otto Georg Ludwig Hofmann, Sohn des Fürstl. Geheimen Rates Friedr. Wilh. Hofmann zu Braunfels heiratet am 27. März die Kröffelbacher Pfarrerstochter Wilhelmine Charlotte Henriette Agnes Denhard.

Am 27. August heiratet der „Medizinal=Assistent Dr. Med. Carl Ehelius von Weilmünster im Herzogthum Nassau“ die Pfarrerstochter Therese Karoline Denhard. Der Schwager der Braut, Pfarrer Hofmann von Oberquembach traut die beiden.

**1868** Am 21. März morgens um 7 Uhr stirbt der langjährige Pfarrer des Kröffelbacher Kirchspiels Justus Christoph Denhard im Alter von 75 Jahren an „Brustwassersucht und Urämie“. Superintendent Castendyck von Braunfels beerdigt ihn am 24. März. Predigttext ist Offenbarung Johannes 14 V 13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“

Am 5. Dez. stirbt seine Witwe Luise Denhard im Alter von 71 Jahren an Lungenentzündung.

Bis zur Einsetzung eines neuen Pfarrers hilft Pfarrer Hüffel - Oberwetz, Völcker - Bonbaden, Repp - Oberquembach u. Allmenröder - Oberbiel aus.

**1869** Karl Rehorn wird neuer Kröffelbacher Pfarrer, er stammt von Oberquembach.

**1876** Am 5. Juli morgens um 2 Uhr stirbt Pfarrer Karl Rehorn im Alter von 66 Jahren an „Wassersucht und Herzschlag“ und wird am 7. Juli hier auf dem Kirchhof beigesetzt. Die Beerdigung leitet Superintendent Völcker von Bonbaden.

**1877** Nach halbjähriger Vakanz der Pfarrstelle wird Christian Marx aus Nauborn in das Pfarramt eingeführt.

**1880** Die Empore in der Kirche ist „baufällig geworden“, deshalb wird sie erneuert und der Gottesdienst findet im Sommer auf dem Kirchhof und im Winter und bei schlechtem Wetter in dem Schulsaal statt.

**1881** Da die neue Empore zu Palmsonntag noch nicht fertiggestellt ist, werden die Konfirmanden in Kraftsolms eingesegnet. Bei der Gelegenheit dieser Reperatur wurde die Orgel von Orgelbauer Eichhorn von Weilmünster abgeschlagen und das Manual, das vorher auf der Nordseite links vom Prospekt, auf die Südseite verlegt, nämlich rechts vom Prospekt.

**1891** Ein neugeborener Sohn von Pfarrer Christian Marx stirbt nach der schweren Geburt an „Lungenlähmung“.

**1892** # *Hier Ortschronik Bückner S. 14 Bericht über Pfarrhaus einsetzen.*

**1894** Pfarrer Marx hat insgesamt 12 Kinder zu beerdigen, die meisten starben an Diphtherie.

Am 22. Februar abends um 9 Uhr stirbt Pfarrer Christian Marx im Alter von 51 Jahren an einem Herzleiden. Die Beerdigung am Dienstag, dem 26. Febr. beginnt mittags um 12 Uhr und wird eingeleitet von Pfarrer Kurtz aus Brandoberndorf der in dem Pfarrhaus an dem Sarg die erste Andacht hält. Bei dem Hinaustragen des Toten aus dem Trauerhaus singen die Schulkinder im Pfarrhof unter der Leitung von Lehrer Bückner das Lied: „Laßt mich gehn“. Dann wird der Sarg durch den Garten auf den Kirchhof getragen. Am offenen Grab singt dann der Männergesangsverein von Kröffelbach, ebenfalls unter der Leitung von Johannes Bückner das Lied: „Harre meine Seele“. Superintendent Völcker aus Burgsolms beginnt seine Trauerrede mit dem Lebenslauf des Verstorbenen. Dann treten nacheinander folgende Pfarrer zu einem kurzen Abschiedswort an das offene Grab: Zimmermann - Leun; Gruhn - Biskirchen; Trauthig - Oberwetz; Geibel - Dutenhofen; Trauthig - Reiskirchen; Anthoni - Blasbach; Zimmermann - Bonbaden; Himmelreich - Greifenstein; Schneider - Nauborn; Bangel - Braunfels; Lotz - Grävenwiesbach; Candidat Lauber - Kröffelbach. Als „Freund des Hauses und nächster Nachbar des teuren Heimgegangenen“ schließt Pfarrer Zimmermann von Oberquembach mit einer ergreifenden, persönlich gehaltenen, Trauerrede die Beerdigung, an der ungezählte Menschen teilnahmen. Alle gehaltenen Reden sind im Wortlaut noch vorhanden.

**1896** # *Hier Bericht Ortschronik Bückner S. 26, 27 + 28 einsetzen.*

**1905** Pf. Neumann wird ein Sohn geboren und Walter getauft. Der Generalmajor Dr. Albert von Pfister, ein Verwandter der Mutter aus Stuttgart, ist Pate.

Der bisherige Pfarrer Heinrich Neumann geht als Pfarrer nach Bad Godesberg. Am 30. Juli hält er seine Abschiedspredigt und verläßt Kröffelbach am 3. August. Bis November machen die benachbarten Pfarrer hier Dienst. Alle 3 Wochen wird ein Lesegottesdienst gehalten.

*# Hier Bericht Ortschronik Bückner S. 36 einsetzen.*

**1906** Die erste Taufe von Pf. Albert Stuhl ist seine eigene Tochter Elfriede.

**1909** Pfarrer Stuhl und seine Frau bekommen Nachwuchs, eine Tochter namens Lydia.

**1910** Im Pfarrhaus wird erneut eine Tochter geboren: Margarethe.

**1911** Unter der Leitung von Pf. Stuhl wird die evangelische Frauenhilfe gegründet.

Der bei dem Eisenbahnbau eingesetzte Baggerführer Otto Schmalld wird Vater und läßt seinen Sohn in der Kirche auf den Namen Otto taufen.

*# Hier Bericht Ortschronik Bückner S. 41 u. Rückseite eins.*

**1914** Pfarrer Albert Stuhl wird von Pfarrer Friedrich Rumpf abgelöst. Im Einführungsgottesdienst tauft er als erste Amtshandlung die Tochter des Maurers Wilhelm Geuther auf den Namen Frieda.

**1915** Das alte Pfarrhaus wird abgetragen und das jetzige Pfarrhaus errichtet. Durch einen Planungsfehler gerät es größer als es ursprünglich gedacht war.

**1917** Von den beiden 1615 an der „Glockehett“ gegossenen Glocken muß die größere abgeliefert und für Kriegszwecke eingeschmolzen werden. 300 Jahr lang hat sie die Kröffelbacher zu Freud und Leid zusammengerufen. In einem Schmelzofen wird sie für einen Krieg geopfert, der ohnehin schon verloren ist.

**1919** Zwei Jahre hat die übrig gebliebene alte Glocke allein zu Gottesdiensten und Beerdigungen geläutet. Nun wird das Geläut durch zwei kleinere Glocken ergänzt. Die alte

Glocke, ursprünglich die kleinere, ist jetzt die „groß Glock“, die mittlere ertönt am meisten, nämlich in der Woche morgens und abends und bis heute wird mit ihr die Tradition des „11 Uhr-Läutens“ gepflegt, das auf Anordnung des Kaisers in der Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken eingeführt wurde. Es sollte die Bevölkerung zum Gebet für die Rettung des Abendlandes vor den Moslems aufrufen. Die Kröffelbacher erkannten gleich die praktische Seite dieser Anordnung. In der Zeit, als man noch keine Uhr besaß, war es das Zeichen für die Bäuerin, die sich im Feld befand, daß es Zeit war, nach Hause zu gehen und das Mittagessen vorzubereiten. Da diese Glocke so oft gebraucht wurde, so versah man sie mit einem langen Glockenseil und durch ein noch heute sichtbaren Loch in der Kirchendecke, konnte sie von unten aus dem Kirchenraum geläutet werden und der Küster mußte nicht immer die beiden Treppen bis in den Glockenstuhl steigen. Das neue Geläut stellte eine erhöhte Anforderung an den Küster Wilhelm Bangel IX. (Humbass Willäm). Die beiden Glocken hatte er allein läuten können, doch nun kam eine hinzu und wenn er niemand hatte, der ihm half, so band er sich das Seil der kleinsten Glocke an einen Fuß und brachte auch so ein melodisches Geläut zurecht. Doch die meiste Zeit warteten einige Dorfbuben vor dem Kirchentürchen abends auf ihn und es war immer ein großer Spaß, im bei dem vollen Geläut zu helfen. Er verstand sich auch sehr gut auf das sogenannt „Kleppen“, das waren einige kurze Schläge mit der mittleren Glocke. Sie wurden ausgeführt vor dem „beis Haus läuten“ und riefen 5 Minuten vor einer Beerdigung die Trauergäste zum Trauerhaus. Dort hielt der Pfarrer eine kurze Andacht, die Schulkinder, später der Gesangverein oder der Frauenchor sang ein Lied und dann sprach der Pfarrer die traditionellen Worte: „Wohlauf, Wohlan zum letzten Gang, der Weg ist kurz, die Ruh ist lang. Gott führet ein, Gott führet aus, kein Bleiben ist im Vaterhaus“. Während die Träger den Sarg aufnahmen und sich der Trauerzug formierte, gaben sich an den Straßenecken verteilte Dorfjungen Zeichen, bis hin zur Kirche zu dem wartenden „Humbass Pätter“ und nun setzte das volle Geläut ein. Für die Ordnung im Trauerzug gab es feste Regeln: Als erste kamen die Sängern, die auch die Kränze tragen mußten. Dann folgten eventuelle Vereinsabordnungen. War z. B. ein Mitglied des Kriegervereins gestorben so traten die Veteranen in schwarzem Gehrock und Zylinder mit geschultertem Karabiner 98 auf, vorneweg „Bornscheidersch Heinerich“ mit der Fahne von 1911, die heute im Dorfgemeinschaftshaus hängt. Über das offene Grab schossen sie drei Ehrensalven, das die Vögel entsetzt aus den Krichhofsäumen stoben. Das war so, bis der Verein 1945 durch die amerikanische Militärregierung verboten wurde. Nach Sängern und Vereinen folgten die nächsten 6 Nachbarn mit dem Sarg. Es wurden 2 Holzböcke mitgeführt, denn je nach Länge des Weges mußte der Sarg entsprechend auf die Böcke abgestellt und die Seiten gewechselt

werden. Der Tote wurde nach alter Sitte immer mit den Füßen voran getragen. Dann folgten die männlichen Angehörigen der Familie in Sechserreihen und danach alle Männer der Trauergemeinde. Nach einem kurzen Abstand folgte dann die Witwe oder die nächsten weiblichen Angehörigen, danach alle Frauen der Trauergemeinde. Diese Ordnung wurde bis ca. 1960 streng eingehalten. Dann rief die Gemeinde die Bevölkerung dazu auf, die nächsten weiblichen Angehörigen auch direkt dem Sarg folgen zu lassen. So wurde es, bis 1972 die Leichenhalle errichtet wurde gehandhabt, aber die Trennung von Männern und Frauen im Trauerzug blieb. Die Sitte des „zum Grab Läutens“ am Morgen des Beerdigungstages war ursprünglich ein Signal an die 6, als Träger vorgesehenen Nachbarn, sich zu treffen, um gemeinsam das Grab auszuheben. Nach alter Tradition wurde für sie in einem Nachbarhaus des Toten ein Eierpfannkuchen gebacken, an dem sie sich vorher stärkten. Auch der „Begriwwerschnaps“ durfte dabei nicht fehlen.

**1920** Das Tragen von hauben bei dem sonntäglichen Kirchgang der Frauen kommt aus der Mode. Jahrhundertlang hatten die Frauen zum normalen Kirchgang weiße und zum Abendmahl schwarze Hauben getragen.

Die 1897 gegründete evangelische Gemeinschaft führt in der Kirche eine Evangelisation durch. Im gleichen Jahr erwirbt sie den Bauernhof von der Witwe des 1914 tödlich verunglückten Peter Bangel. Sie war eine Tochter des alten Gastwirtes Jakob Zimmermann und nachdem noch ihre Schwiegermutter verstorben war, bewohnte sie allein das „Schreinersch“ Anwesen, so genannt, weil sich in dem Haus eine Schreinerei befand. Der Kaufpreis von 65.000 Reichsmark konnte erst bezahlt werden, nachdem man den alten Nußbaum vor dem Haus gefällt und das Holz für 120.000 Reichsmark verkauft hatte. In dem Haus wird ein Vereinsheim eingerichtet, es heißt seither „Das Vereinshaus“. Der Posaunenchor der ev. Gemeinschaft veranstaltet ein Kreisposaunenfest. Nach dem Festzug, bei dem Posaunenchöre aus dem ganzen Kreisgebiet durch das Dorf ziehen, ist in der Bornwiese der Festgottesdienst.

**1924** Der Kirchturm wird mit einer Turmuhr versehen.

**1926** Der alte Kirchhof, dieser uralte, wahrscheinlich sogar seit der ersten Ansiedlung von Menschen hier an diesem Ort, bestehende Begräbnisplatz, wird wegen Überfüllung und

Platzmangel stillgelegt. Jeder Quadratmeter Boden ist hundertmal umgegraben worden und Tausende von Toten ruhen hier.

**1927** Der neue Friedhof ist bereits in Betrieb, als auf Verfügung des Landrates der alte Krichhof für einen Tag für geöffnet erklärt wird und Alwine Marx, die Witwe des 1895 verstorbenen Pfarrers Christian Marx an der Seite ihres Mannes beigesetzt wird, da dieser vor seinem Ableben ein Familiengrab erworben hatte. Alwine Marx hatte zuletzt in Bonn gelebt, wo sie auch verstorben war.

**1932** Nach einer im Jahr 1928 und einer in diesem Jahr durchgeführten Evangelisation erhält die ev. Gemeinschaft großen Zulauf. (Seit dieser Zeit geht ein tiefer Riß durch die Bevölkerung, der sich heute, fast 70 Jahre danach, noch vergrößert hat.)

Bei der Hochzeit des Heinrich Mutz wird noch der schon 1792 erwähnte Brauch gepflegt, dem Pfarrer vor der Trauung ein weißes Taschentuch bringen zu lassen. Auch wurde früher jedem Hochzeitsgast ein Buchsbaumsträußchen mit einem weißen Schleifchen angesteckt. Dieser Brauch kam um das Jahr 1970 zum Erliegen.

**1934** Pfarrer Rumpf verheiratet seine Tochter Anneliese mit dem Gärtner Herbert Meier aus Wetzlar und seinen Sohn Hans-Joachim mit Toni Keller ebenfalls aus Wetzlar.

Noch einmal und diesmal zum letzten Mal erklärt der Landrat den alten Krichhof einen Tag für geöffnet: An der Seite des 1919 verstorbenen Lehrers Johannes Bückner wird am 28.8. seine Witwe Margarethe, geb. von Mohr, beigesetzt. Sie war im Alter von 82 Jahren gestorben.

Danach wird diese uralte Begräbnisstätte für immer geschlossen.

**1936** Auf dem alten Kirchhof ereignet sich ein schwerer Unfall: Am 28. März wird der Pflegesohn von Wilhelm und Karoline Wagner (ohne Schumoasch), im Alter von 14 Jahren am Tag vor seiner Vorstellung als Konfirmand und 2 Stunden nach seiner letzten Konfirmandenstunde von einem umstürzenden Grabstein in Gegenwart seiner Pflegemutter erschlagen. Im Kirchenbuch steht: „Er war ein braver Junge, Vater und Mutter hatte er nicht mehr“.

**1939** Pfarrer Fritz Rumpf geht in den Ruhestand. Noch heute heißt es von ihm, er habe mehr in der Gastwirtschaft des Christian Lotz als in seiner Studierstube gegessen. Seine Nähe zu dem Nationalsozialisten war bekannt und man sah ihn auch öfters in der braunen SA-Uniform. Sein Nachfolger wird Walter Schaeffer.

Die alte Orgel von 1791 wird durch eine neue, pneumatische Orgel von der Fa. Walcker, Mannheim, ersetzt.

**1940** Der zur Wehrmacht eingezogene Pfarrer Walter Schaeffer tauft während eines Heimaturlaubes seinen Sohn Ortwin. Während der Kriegsjahre wird er vielfach von Pfarrer Kauker von Oberquembach vertreten.

**1942** Pfarrer Walter Schaeffer, erneut auf Heimaturlaub, tauft seinen Sohn Hans-Wolf.

**1944** Die Anna Maria Lich geb. Döpp stirbt im Alter von 73 Jahren an Altersschwäche. Im Kirchenbuch steht: „Eine treue Magd des Herrn“.

Wegen des Luftkrieges finden viele Haustaufungen statt.

**1947** Pfarrer Walter Schaeffer tauft seine Tochter Ingeborg.

**1949** Pfarrer Walter Schaeffer geht in den Ruhestand. Ihm folgt Hermann Lührmann. Es kommt aus der Mode, daß die Frauen, wenn sie zur Kirche gehen, ein weißes Taschentuch auf dem Gesangbuch tragen.

**1950** Pfarrer Hermann Lührmann tauft sein 7. Kind auf den Namen Ernst. Sechs Kinder leben noch.

**1953** Der jüngste Sohn von Pfarrer Lührmann und seiner Frau Hertha, geb. Frank wird auf den Namen Reinmut getauft. Das Kirchendach wird komplett neu beschiefert, es erhält eine sog. „Altdeutsche Deckung“. Die Dachfenster stellt der Schreiner Karl Gass her, auch die alte Krichenuhr und der Turnhahn werden erneuert. Die Dachdecker tragen ihn vorher, mit bunten Schleifen geschmückt, von Haus zu Haus und erhalten überall ein kleines Trinkgeld. Auch ein neuer Holz-Ofen für die Kirche wird angeschafft.

**1954** Der alte Kirchhof ist in einem katastrophalen Zustand. Umgestürzte Grabsteine und ungepflegte Gräber, zwischen den emsig Hühner scharren, sind an der Tagesordnung. Der Lindenberg mit dem Kriegerdenkmal sieht nicht viel besser aus.

So wird zunächst angeordnet, das von allen Gräbern, von denen die Ruhefrist abgelaufen ist, die Grabsteine zu entfernen sind und die Ruhestätte eingeebnet werden muß. So kommt langsam Ordnung in das Chaos. Leider sind dabei die beiden mächtigen Akazien am unteren, 1866 gefertigten Eingangstor, die noch in diesem Frühjahr, wie Lehrer Kuntz beschreibt, „in duftigem Blütenschmuck prangten“, gefällt worden.

In der Kirche wird ein Blitzableiter angebracht.

**1955** Die Kirche wird außen von der Fa. Scheid u. Roth und innen von der Fa. Schmidt u. Hartmann verputzt. Die Schreinerarbeiten erledigt Karl Gass.

Das neben der Kanzel stehende Bibelwort: „Selig sind die Gottes Wortes hören und bewahren“, wird durch den Bibelspruch „Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit“ ersetzt.

**1962** Der alte Kirchhof wird endgültig eingeebnet, die beiden letzten Grabsteine der Gräber, deren Ruhefrist noch nicht abgelaufen ist, der Stein von Pfarrer Christian Marx und seiner Frau Alwine und der Stein von Lehrer Johannes Bückner und seiner Frau Margarethe, werden an die 1708 erbaute Kirchenmauer gerückt und sind deshalb als Denkmal erhalten geblieben. Dann pflügt der Landwirt Karl Bangel III. den Boden mit einem seiner Pferde um, danach wird ein Saatbeet vorbereitet und mit Gras eingesät.

Für die Glocken wird eine elektrische Läuteanlage installiert. Die Glockenseile kommen auf den Friedhof und werden seit dieser Zeit zum Ablassen der Särge verwendet.

**1963** Das 1924 eingeweihte Gefallenen-Ehrenmal, inzwischen um 2 Tafeln mit den Namen der im 2. Weltkrieg gefallenen Soldaten, wird von seinem bisherigen Platz von dem Lindenberg auf den alten Kirchhof verlegt und am 15.9. im Beisein von Landrat Philipp Schubert neu eingeweiht. An der Feierstunde nehmen alle Kröffelbacher Vereine und viele Bürger teil.

**1966** Das Vereinshaus der ev. Gemeinschaft wird durch einen Anbau erweitert.

**1971** Der alte Konfirmandensaal wird abgerissen und ein Gemeindehaus gebaut.

**1972** Der jüngste Sohn des Pfarrerehepaars, der Schüler Reinmut Lührmann, erliegt im Alter von 18 Jahren einem Herzschlag.

**1973** Am 19.1. morgens um 4.30 Uhr stirbt der Pfarrer Hermann Lührmann überraschend an Herzversagen. Er ist 63 Jahre alt. Noch am Vorabend hatte er im Rahmen einer Bibelstunde bei der ev. Gemeinschaft Dienst getan. Die übergroße Beerdigung leitet Superintendent Küppers, Braunfels. Es singen die Chöre aus Kraftsolms und Kröffelbach.

Am 16.12. stirbt erneut ein Pfarrerssohn, der Techniker Werner Lührmann im Alter von 30 Jahren. Er wird nach Kröffelbach überführt.

**1975** Nachdem Dekan i. R. Keller aus Braunfels über ein Jahr die Kröffelbacher Pfarrstelle geleitet hat, wird der neue Pfarrer Manfred Kimpel in sein Amt eingeführt. Er stammt aus Werdorf und kann „platt“.

**1979** Kirchendach und Pfarrhausdach werden neu eingedeckt.

**1986** Erzbischof Pitirim von der russisch orthodoxen Kirche besucht Dorf u. Kirche Kröffelbach sowie das koptische Kloster. Besonders erfreut ist er über ein Lied, das der Männergesangsverein der Kirche singt.

**1996** Beginn umfangreicher Umbaumaßnahmen am Haus der ev. Gemeinschaft, die sich über Jahre hinziehen und überwiegend in Eigenleistung der Mitglieder erbracht werden.

**1997** Es wird eine neue Orgel angeschafft, dazu kommen erhebliche Spenden aus der Bevölkerung. Der alte Orgelsprospekt wird bei dieser Gelegenheit von Restauratoren von mehreren Farbschichten befreit und erstrahlt wieder in den Originalfarben und einem schönen Blumenmuster von 1791.

**1999** Die Kirche erhält einen neuen Außenputz.